

INGOLF U. DALFERTH

Deus Praesens



Mohr Siebeck

Ingolf U. Dalferth
Deus Praesens



Ingolf U. Dalferth

Deus Praesens

Gottes Gegenwart und
christlicher Glaube

Mohr Siebeck

Ingolf U. Dalferth, geboren 1948; 1977 Promotion; 1982 Habilitation; Professor Emeritus für Systematische Theologie, Symbolik und Religionsphilosophie an der Universität Zürich; Danforth Professor Emeritus für Religionsphilosophie an der Claremont Graduate University in Kalifornien.

ISBN 978-3-16-160656-4 / eISBN 978-3-16-160657-1
DOI 10.1628/978-3-16-160657-1

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung, sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen gesetzt, von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Nah ist
Und schwer zu fassen der Gott.¹

Als ich 2006 das Buch *Becoming Present. An Inquiry into the Christian Sense of the Presence of God* veröffentlichte, wies ich im Vorwort darauf hin, dass eine umfangreichere Monographie zum Thema auf Deutsch in Vorbereitung sei.² Erst im vergangenen Jahr ist es mir gelungen, das angekündigte Projekt zum Abschluss zu bringen. Vieles ist inzwischen dazu gekommen und hat den Gedankengang in manchmal nicht vorhersehbarer Weise konkretisiert. Der Grundgedanke aber hat sich nicht verändert: Im christlichen Denken Gottes sind Gott und Gegenwart dynamisch verknüpft, weil Gegenwart nicht ohne Gott und Gott nicht ohne seine Selbstvergegenwärtigung gedacht werden können. Nur ein gegenwärtiger Gott verdient, ›Gott‹ genannt zu werden, und gegenwärtig ist Gott nur, wenn und insofern er sich selbst von sich aus vergegenwärtigt. Täte er es nicht, gäbe es nichts Möglichen, nichts Wirkliches und nichts Notwendiges, könnte nach Gott nicht gefragt und seine Gegenwart nicht gefeiert oder bestritten werden. Selbst wer Gott leugnet, lebt von seiner schöpferischen Gegenwart. Gott ist jeder Gegenwart gegenwärtig. Ohne seine Gegenwart wäre nichts anderes da und niemand sonst gegenwärtig.

Das nötigt zu klären, was ›Gegenwart‹ meint. Das ist in einer separaten Publikation geschehen.³ Aber das erfordert auch, in konzentrierter Weise über Gott nachzudenken. Darum geht es in diesem Buch. Nicht nur weil Menschen nach Gott fragen, ist Gott ein Thema philosophischen und theologischen Nachdenkens. Sonst würde sich mit dem Nachlassen des Interesses an Gott auch die Beschäftigung mit diesem Thema erübrigen. Doch die Frage ist nicht nur, was Menschen meinen, wenn sie ›Gott‹ sagen, sondern wie man meinen kann, das Thema los zu sein, wenn man sich nicht mehr

¹ F. HÖLDERLIN, *Sämtliche Werke und Briefe*, Bd. 1, München 51989, 379.

² I. U. DALFERTH, *Becoming Present. An Inquiry into the Christian Sense of the Presence of God*, Leuven/Paris/Dudley 2006, V.

³ I. U. DALFERTH, *Gegenwart. Eine philosophische Studie in theologischer Absicht*, Tübingen 2021.

für Gott interessiert. Gotteskonzeptionen mögen Fiktionen sein. Das, was sie mehr oder weniger überzeugend zu thematisieren versuchen, ist es nicht. Der Rekurs auf Gott ist kein Rekurs auf ein kulturelles Konstrukt, das wir gesetzt haben, sondern auf eine Wirklichkeit, der wir uns verdanken. Sind Gott und Gegenwart so verknüpft, wie im Folgenden dargelegt wird, dann geht es beim Thema Gott um diejenige Gegenwart, der sich alle andere Gegenwart verdankt und ohne die nichts anderes gegenwärtig wäre. »Nah ist / Und schwer zu fassen der Gott«, konstatierte Hölderlin.⁴ Er hatte mit beidem recht. Die Gründe dafür werden in dieser Arbeit untersucht, die insofern auch die Hintergründe der anderen Arbeiten darlegt.

In diesem Band habe ich Material aus den folgenden Veröffentlichungen verwendet, revidiert und weitergedacht: Paulus in Athen, *Theologische Beiträge* 16 (1985), 147–152; Die Namen Gottes, ›Gott‹ als Name und der Name Gottes, (zus. mit Ph. Stoellger), in: I.U. Dalferth/Ph. Stoellger (Hg.), *Gott nennen. Gottes Namen und Gott als Name*, Religion in Philosophy and Theology 35, Tübingen: Mohr Siebeck 2008, 1–20; Understanding Revelation, in: I.U. Dalferth/M. Ch. Rodgers (Hg.), *Revelation*, Claremont Studies in the Philosophy of Religion, Conference 2012, Religion in Philosophy and Theology 74, Tübingen: Mohr Siebeck 2014, 1–25; Ein Reden des Herzens mit Gott, in: I.U. Dalferth/S. Peng-Keller (Hg.), *Beten als verleiblichtes Verstehen. Neue Zugänge zu einer Hermeneutik des Gebets*, Freiburg im Breisgau: Herder 2016, 83–107; Protest Against Death: Faith, Hope, and Love: A Theological Meditation, in: A.K. Min (Hg.), *Faith, Hope, Love, and Justice: The Theological Virtues Today*, London: Lexington Books 2018, 29–58; Hier und Jetzt. Anwesenheit und Abwesenheit als Modi der Gegenwart Gottes, *Archivio Di Filosofia/Archives of Philosophy* LXXXVI 2: La Presenza (2018), 27–41. Ich danke den Verlagen, dass sie das möglich gemacht haben.

Mein Dank gilt dem Verlag Mohr Siebeck, der auch dieses Projekt in sein Programm aufgenommen hat. Die Zusammenarbeit war wie immer vorzüglich. Ich danke allen Beteiligten.

Im Januar 2021

Ingolf U. Dalferth

⁴ HÖLDERLIN, Patmos, 379.

Inhalt

Vorwort	V
---------------	---

Teil I: Gottes Gegenwart

<i>I. Fragen nach Gott</i>	2
1. Die Vielfalt des Redens von Gott, Göttern und Göttlichem . . .	2
2. Die Vielzahl der Fragen nach Gott	3
3. Die aporetische Alternative der Moderne	6
4. Vom Streit um Gott zum Denken des lebendigen Gottes	9
5. Gott als Geist	13
6. Gottes ursprüngliche Wirklichkeit	16
7. Gottes Unbegreiflichkeit als Ungrund und als Urgrund	18
8. Gottes Verständlichkeit und Verstehbarkeit	22
9. Die beiden Seiten der Frage nach Gott	24
<i>II. Christliche Gottesrede und die Fragen nach Gott</i>	26
1. Der Ausgangspunkt der christlichen Frage nach Gott	26
2. Glaube und Unglaube als Modi menschlicher Existenz vor Gott	29
3. Deskriptive und orientierende Unterscheidungen	31
4. Die Asymmetrie zwischen der Orientierung an Gott und der Orientierung an Weltlichem	34
5. Christliche Gottesrede	38
6. Wirklichkeit, Wirksamkeit und Bestimmtheit	41
7. Das Kernproblem christlicher Gottesrede	43
8. Die Bestimmtheit christlicher Rede von Gott	46
<i>III. Gott und Gottesverehrung</i>	49
1. Theologisches Gott-Denken	49
2. Philosophische Gotteskonstruktionen	52
3. Kontexte des Gottesgedankens	56
4. Der Gottesgedanke im Kontext des Erklärens	58

5. Der Gottesgedanke im Kontext des Begründens und Rechtfertigens	63
6. Gott als Wirklichkeitsgrund der Welt	70
7. Die Abhängigkeit des Gottesgedankens vom Kontext seiner Konstruktion	75
8. Der Umbau christlicher Theologie in der Moderne	84
9. Gottesgedanke und Gottesverehrung	88
10. Der religiöse Gottesgedanke und seine christliche Konkretion	93
<i>IV. Gott und Gotteswahrnehmung</i>	<i>97</i>
1. Gottes Gegenwart	97
2. Gottes Wirklichkeit	99
3. Wahrnehmung Gottes	104
4. Die Modi der Gottesgegenwart	110
5. Gottes bestimmte Gegenwart	112
6. Die christliche Idee der Gegenwart Gottes	115
7. Der Einspruch des Leidens und die Unzulänglichkeit von Gottesbeweisen	117
8. Die Grundspannung christlicher Existenz	119
9. Wahrnehmungspraxis und Glaubensleben	123
10. Gottesdienstfeier und Gottesdienst im Alltag der Welt	127
11. Nichtwahrnehmung und Verborgenheit Gottes	129
12. Entdeckende Deutung und theologische Erklärung	132
13. Schöpfung, Offenbarung und Vollendung	134
<i>V. Ursprüngliche Gegenwart</i>	<i>139</i>
1. Der göttliche Urgrund als schöpferische Ur-Teilung	139
2. Gottes Selbstunterscheidung als Urereignis der Liebe	142
3. Index und Symbolisierung: Die Zweischichtigkeit des Gottesgedankens	144
4. Die Gottesidee	147
5. Die philosophische Gottesidee	148
6. Die theologische Gottesidee	153
7. Das Ereignis der sich selbst erschließenden Selbstvergegenwärtigung Gottes	154

Teil II: Die Erschließung von Gottes Gegenwart

<i>I. Herkunft und Gestalt des Problems der Gegenwart Gottes im Christentum</i>	159
1. Die Botschaft Jesu und der christliche Glaube	160
2. Gottesgewissheit und Gottesverständnis	162
3. Jesu Gottesgewissheit und die christliche Wahrnehmung Gottes	164
4. Die hermeneutische Logik christlicher Selbstausslegung	166
5. Gottes Gegenwart im Leben des Glaubens	168
6. Das Neue der Gotteswahrnehmung Jesu	171
7. Das Neue des Christentums	174
<i>II. Gottes Gegenwart in Israel</i>	179
1. Der Gott der Erzeltern	179
2. Der Name Gottes	183
3. Die Art der Gegenwart Gottes	191
4. Medien der Erschließung von Gottes Gegenwart	197
5. Gottes Heilsgegenwart	214
<i>III. Die Erschließung von Gottes Gegenwart durch Jesus Christus</i>	221
1. Gottes Selbsterschließung	221
2. Jesu Botschaft vom nahegekommenen Gottesreich	222
3. Das Kommen der Gottesherrschaft	227
4. Die Merkmale der anbrechenden Gottesherrschaft	230
5. Glaube als Wahrnehmung von Gottes Gegenwart	242
6. Was meint πίστις?	243
7. Jesu Glaubensverständnis	245
<i>IV. Der gegenwärtige Gott</i>	255
1. Glaube als Glaube an Jesus Christus	255
2. Die Genese des Glaubens	257
3. Der Gehalt des Glaubens	261
4. Glauben und Wissen	264
5. Glauben und Bekennen	265
6. Der Vollzug des Glaubens	267
7. Das Zentrum des Glaubens	269
8. Glauben als Bleiben in der Liebe	272
9. Wahrnehmungsweisen von Gottes Gegenwart	278

Teil III: Lebensorientierung an Gottes Gegenwart

<i>I. Das Wort Gottes: Der redende Gott</i>	288
1. Wort Gottes	288
2. Vom Wort zum Geist	291
3. Offenbarung	294
4. Die Sprache der Offenbarung	296
5. Offenbarung als begriffliches Konstrukt	298
6. Offenbarungsdiskurse	300
7. Offenbarung in der Bibel	301
8. Offenbarung als Verbergen des Verbergens	303
9. Offenbarung als dogmatischer Topos	305
10. Offenbarung, Leben und Tod	310
11. Offenbarung als theologische Kategorie	312
12. Offenbarung als Dialektik des Verbergens	314
13. Offenbarung und Glaube	316
14. Offenbarung als Gottes Larven	319
15. Von der Offenbarung zu Gottes Selbstoffenbarung	322
16. Nach der Selbstoffenbarung	328
 <i>II. Der Name Gottes: Reden zu Gott</i>	 331
1. Vom Tetragramm zur Vater-Anrede	331
2. Was sagt, wer ›Gott‹ sagt?	333
3. Theorie der Beschreibung	335
4. Viele Namen, ein Gott?	336
5. Der Sinn von ›Gott‹	339
6. Zur Sprachlogik von ›Gott‹	342
7. Von den Namen Gottes zur Gottesidee	346
8. Schweigen von Gott	348
9. Gottes Selbstvergegenwärtigung	351
 <i>III. Die Wirklichkeit Gottes: Geistesgegenwart</i>	 353
1. Wort und Geist als Modi der Selbstvergegenwärtigung Gottes	353
2. Der Geist als Grundmetapher der Gottesgegenwart	355
3. Der Geist als Feld	360
4. Die Kenose des Geistes	364
5. Der Geist als Emergenzgeschehen	373
6. Gottes Geist in der Schöpfung	383

<i>IV. In Gottes Gegenwart: Realpräsenz</i>	389
1. Gottes konkrete Gegenwart	389
2. Gottes Selbsttransparenz	391
3. Gottes Verständlichkeit für uns	397
4. Die christliche Gottesdienstfeier	401
5. Sakrament und Sünde	403
6. Wort und Sakrament	404
7. <i>Verbum efficax</i> und Trinität	406
8. Realpräsenz	408
9. Die Neuinterpretation der <i>communicatio idiomatum</i>	409
10. Vom <i>genus maiestaticum</i> zur Kenose	412
11. Die Vieldeutigkeit des Begriffs der Realpräsenz	413
 <i>V. Leben in Gottes Gegenwart: Gebet</i>	 417
1. Anlass und Adressat des Gebets	417
2. Sich verlassen	418
3. Umgestaltung des Willens	420
4. Anderes wollen und anders wollen	421
5. Beten, ein anderer zu werden	423
6. Gebet als Beten	424
7. Responsives Beten	425
8. Selbsterkenntnis durch Gotteserkenntnis	426
9. Gottesbild und Selbstbild	427
10. Die Formenvielfalt des Betens	429
11. Reden mit Gott	430
12. Reden des Herzens mit Gott	431
 <i>VI. Sterben in Gottes Gegenwart: Tod und Ewiges Leben</i>	 435
1. Leibliche Gegenwart	435
2. Anders verstehen und leben	437
3. Im Licht der Ewigkeit	437
4. Leiblichkeit und Liebesgebot	438
5. Das Ende unserer Möglichkeiten	440
6. Leben nach dem Tod?	444
7. Die christliche Hoffnung	448
8. Die Gegenwart von Gottes Liebe	450
9. Die Vieldeutigkeit des Todes	454
10. Hoffen auf Gottes Gegenwart	456
11. Glaube, Hoffnung, Liebe	459
12. Vom Leib in der Welt zur Seele in Gottes Geist	462
13. Protest gegen den Tod	463

Literaturverzeichnis	467
Bibelstellenverzeichnis	483
Namensverzeichnis	488
Begriffsverzeichnis	493

Teil I

Gottes Gegenwart

Wer von Gott sprechen will, kann von Gottes Gegenwart nicht schweigen. Das gilt nicht nur für die Fragen nach Gott, Göttern oder Göttlichem im Allgemeinen (Kapitel I). Das gilt auch in besonderer Weise für das christliche Fragen nach Gott (Kapitel II). Wer christlich von Gott reden und über Gott nachdenken will, kann nicht ausblenden, dass Gott der ist, der um seiner selbst willen verehrt zu werden verdient (Kapitel III). Gottesverehrung aber lebt nicht von der Erinnerung an etwas Vergangenes, sondern von der Wahrnehmung einer gegenwärtigen Wirklichkeit (Kapitel IV) – der einzigartigen Wirklichkeit, die sich von allem anderen Gegenwärtigen dadurch unterscheidet, dass sie die ursprüngliche schöpferische Gegenwart ist, der sich alles Gegenwärtige, Vergangene und Zukünftige verdankt (Kapitel V). Gott so zu verstehen und zu verehren, ist nur dort zu Recht möglich, wo Gott selbst sich so erschließt. Erst dadurch wird Gott von kulturellen Gotteskonstrukten als diejenige Wirklichkeit unterscheidbar, wahrnehmbar und verstehbar, die sich nicht uns verdankt, sondern der wir uns verdanken. Erst wo das geschieht, wird eine Verehrung Gottes möglich, die diesen Namen verdient.

I. Fragen nach Gott

1. Die Vielfalt des Redens von Gott, Göttern und Göttlichem

Wovon reden Christen, wenn sie von Gott reden?¹ An wen wenden sie sich, wenn sie zu Gott beten? Und worüber denken sie nach, wenn sie über Gott nachdenken? Auf diese Fragen gibt es mehr als eine Antwort. Christen in Geschichte und Gegenwart beantworten sie verschieden. Sie sind auch nicht die einzigen, die von, zu oder über Gott reden. Nach wie vor spielen Gott, Götter oder Göttliches eine zentrale Rolle im Leben, Streben, Fühlen, Denken und Handeln vieler Menschen, auch wenn eine wachsende Zahl vor allem in westlichen Ländern das heute kritisiert oder nichts mehr damit zu tun haben will. Die Gottesfrage im weiteren Sinn (als Frage nach Göttlichem) und die Gottesfrage im engeren Sinn (als Frage nach Gott) sind nach wie vor virulente Fragen im Leben vieler Menschen.²

Nicht allen geht es dabei um dasselbe, und nicht alle verstehen darunter das gleiche. Wer von oder zu Gott spricht oder nach Gott oder Göttlichem fragt, teilt mit anderen, die das auch tun, nicht zwangsläufig mehr als mit deren Kritikern. Was die einen über Gott sagen, wird von anderen, die auch von Gott reden, oft bestritten, und was Kritiker in Frage stellen, wird nicht selten von denen, die von Gott reden oder nach Gott fragen, gar nicht vertreten.

¹ Ich verwende die Ausdrücke ›Christ‹ und ›Christen‹ in derselben generischen Weise, in der im Deutschen die Ausdrücke ›Mensch‹ und ›Menschen‹ gebraucht werden. Menschen leben in Gruppen von Individuen, die genetisch über mehrere Generationen verbunden sind und Populationen bilden. Menschen, die so leben, wie es Christen tun, kann es in allen menschlichen Populationen geben, auch dort, wo sie gar nicht ausdrücklich als Christen auftreten oder bezeichnet werden (können). Der Sinn für Gottes Gegenwart als Präsenz schöpferischerbarmender Liebe kann sich in jedem Leben einstellen, weil er sich nicht den Menschen, sondern der Selbstvergegenwärtigung Gottes durch seinen Geist verdankt. Stets ist es Gottes Geist, der ein Leben auf Gottes Gegenwart hin öffnet, nicht nur unter den geschichtlichen Bedingungen des Christentums, sondern überall, wo Menschen in ihren konkreten Lebenssituationen auf Gottes Gegenwart aufmerksam werden. Seit den unvordenklichen Anfängen menschlichen Lebens auf diesem Planeten war es Gottes Geist, der Menschen für die Gegenwart des Göttlichen sensibilisierte, und das wird auch in den transhumanen Zukünften der Menschheit nicht anders sein, wenn diese sich einstellen sollten. Vgl. I. U. DALFERTH, *The Power of Passivity. The Challenge of Being Human in the Age of Technology* (im Druck).

² A. LOICHINGER, *Die Frage nach Gott*, Paderborn 2003; N. HOERSTER, *Die Frage nach Gott*, München ³2010.

Das Für und Wider lässt sich nicht auf einfache Formeln bringen und taugt nicht dazu, Menschen entlang klarer Bruchlinien in Befürworter und Kritiker des Gottesthemas bzw. der Gottesfrage zu klassifizieren. Von Gott, Göttern und Göttlichem wird im Positiven wie im Negativen in kaum überschaubarer Vielfalt und Widersprüchlichkeit gesprochen.³ Bei kaum einem anderen Thema herrscht eine solche babylonische Sprach- und Denkverwirrung.

Christliches Reden zu, von und über Gott ist in all das verwoben. Wer es verstehen will, darf es nicht isoliert betrachten. Es ist Teil einer komplexen Geschichte des Nachdenkens über Götter, Gott und Göttliches in Religion, Theologie und Philosophie, zu der auch Kritik, Ablehnung, Agnostizismus und Atheismus in ihren vielfältigen Formen gehören.⁴ Es ist selbst vielfältig und voller Spannungen und Gegensätze.⁵ Und es hat in verschiedenen Kontexten und Kulturen eine unterschiedliche Kontur.

2. Die Vielzahl der Fragen nach Gott

Aber es wird nicht nur vielfältig und verschieden von, über oder zu Göttlichem, Göttern oder Gott geredet. Es gibt auch nicht nur eine Vielzahl christlicher und nichtchristlicher Antworten auf die Frage nach Gott im engeren Sinn. Diese Frage ist ihrerseits nicht nur eine Frage, sondern umfasst eine ganze Gruppe von Fragen. Man kann nicht nur fragen, ob Gott ist, sondern auch, was mit dem Ausdruck ›Gott‹ gemeint wird, wer Gott ist, was Gott ist, wo Gott ist, wie Gott ist, für wen Gott Gott ist, wie man Gott erkennen oder sich zu Gott in Beziehung setzen kann. Man kann nicht nur nach Gott, sondern auch nach Göttern, Göttinnen und dem Göttlichen fragen. Und man wird auf diese Fragen in unterschiedlichen Kulturen, Religionstraditionen, weltanschaulichen Orientierungssystemen und transzendenzorientierten Lebenswelten unterschiedliche Antworten erhalten. Die Formel ›Frage nach Gott‹ umfasst all diese Fragen, auch wenn nicht immer alle in gleicher Weise im Zentrum des Interesses stehen.

Diese Vielfalt von Fragen ist kein unstrukturiertes Konglomerat. Die Fragen nach Gott, Göttern oder Göttlichem sind nicht unabhängig voneinander, sondern vielfältig verwoben. Es ist eines, nach Gott als einem der Götter zu fragen, ein anderes, Gott von den Göttern als den einzigen Gott von Idolen

³ Vgl. J. HICK, *An Interpretation of Religion. Human Responses to the Transcendent*, London 1989, 233f; A. STOCK, *Poetische Dogmatik: Gotteslehre*, Bd. 1. Orte, Paderborn 2004, 18–29; W. KLAUSNITZER/B. E. KOZIEL, *Christus als Bild Gottes. Fundamentaltheologische Erwägungen zur Einheit der vielen Bilder von Gott*, Würzburg 2019, 5–34.

⁴ Vgl. CHR. SCHWÖBEL (Hg.), *Gott – Götter – Götzen*, Leipzig 2013.

⁵ I. U. DALFERTH, *Religiöse Rede von Gott. Studien zur Analytischen Religionsphilosophie und Theologie*, München 1981.

und Scheingöttern zu unterscheiden. Man kann das Göttliche als das entfalten, was die in einer Religion verehrten Götter und Göttinnen zusammen von Menschen und anderen vergänglichen Lebewesen unterscheidet, oder man kann es als das konstruieren, was Gott zu Gott, zum einzigen Gott oder zum einzig wahren Gott macht. Man kann die Verehrung von Göttern und die Annahme von Sphären des Göttlichen als Aberglaube verwerfen und für die Verehrung des Einzigen eintreten, der wahrhaft Gott genannt zu werden verdient. Oder man kann bestreiten, dass es Götter, Gott oder Göttliches gibt, weil nichts davon in der Erfahrung aufzuweisen sei.

Ehe man Gottes Existenz bestreiten kann, muss man allerdings wissen, was man mit ›Gott‹ meint und unter ›Existenz‹ versteht.⁶ ›Existenz‹ muss ja nicht ›Existenz in Raum und Zeit‹ meinen und durch raumzeitliche Erfahrbarkeit definiert werden.⁷ Es ist auch nicht so, dass es nur ein Verständnis von ›Gott‹ gäbe, dass alle unter ›Gott‹ dasselbe verstehen würden oder dass ›Gott‹ so, wie er von den einen verstanden wird, auch von anderen verstanden werden müsste. Nicht in allen Religionen ist von demselben Gott die Rede. Religionen reden von Gott auch nicht nur im Singular und nicht jeder Gott ist jederzeit für alle in derselben Weise Gott oder der richtige Gott, der in einer bestimmten Situation anzurufen ist. Es gibt Götter für Jäger, Fischer und Ackerbauern, für Krieger und Sklaven, Frauen und Männer, Jungen und Mädchen, Schwangere und Familien, Alte und Kranke, für die Jahreszeiten, einzelne Berufe und bestimmte Tätigkeiten. Die Zahl der Götter und Göttinnen ist so vielfältig wie die Erfahrungsbereiche des Lebens, in denen Menschen Glückserfahrungen machen oder Gefährdungen ausgesetzt sind.

Nicht alle Menschen nehmen an all diesen Erfahrungsbereichen in gleicher Weise teil. Jeder Mensch ist anders als andere, aber jeder Mensch teilt auch mit einigen anderen Erfahrungszusammenhänge, die er mit anderen nicht teilt. Das führt zu Gruppenbildungen, zu denen man nicht immer freiwillig gehört. Menschen sind Gruppenwesen, die sich nicht nur als Einzelne in ihrer Gruppe voneinander unterscheiden, sondern die auch gemeinsam ihre Gruppe von anderen Gruppen, Gemeinschaften, Völkern oder *communities* unterscheiden. Sie sagen *ich* und *du*, *er* und *sie*, *wir*, *ihr* und *sie*, um sich innerhalb ihrer Gruppen und als Mitglieder einer Gruppe im Verhältnis zu anderen sozial zu orientieren. Und wie sie mit *wir* ihre jeweiligen Gemeinsamkeiten betonen können (inklusives Wir), so können sie damit auch ihre gemeinsame Abgrenzung gegenüber anderen zum Ausdruck bringen (exklusives Wir).⁸

⁶ Vgl. K. WARD, *What Do We Mean By ›God‹? A Little Book of Guidance*, London 2015.

⁷ Vgl. I. U. DALFERTH, *Existenz Gottes und christlicher Glaube. Skizzen zu einer eschatologischen Ontologie*, München 1984.

⁸ Wo ich im Folgenden *wir* sage, meine ich in der Regel inklusiv *wir Menschen* oder – in den entsprechenden Kontexten – *wir Christen*. Wo der Kontext nicht klar macht, wer gemeint ist, wird das deutlich gemacht.

Es verwundert daher nicht, dass diese Orientierungsschemata auch im Umgang der Menschen mit Gott, Göttern und Göttlichem Verwendung finden. In allen Kulturen werden Götter am Leitfaden der Unterscheidung zwischen *mein* und *dein* oder *unser* und *euer* in eigene und fremde Götter unterschieden (unsere Götter/eure Götter), und während man die Götter des eigenen Volkes verehrt, hält man sich von den Göttern anderer Völker fern und überlässt es diesen, ihre Götter zu verehren, solange sie nicht in die eigenen Lebens- und Machtbereiche eingreifen. Wo das geschieht, kommt es nicht nur zum Streit der Gruppen und Völker, sondern auch zum Streit der Götter, und das stärkere Volk hält auch seine Götter für die stärkeren.

Das ändert sich nicht grundlegend, wenn man selbst nur noch einen Gott verehrt und allen anderen abspricht, überhaupt Götter zu haben, weil es neben dem einen Gott keine anderen Götter geben könne, sondern diese nur Nichtse seien. Der eigene Gott wird dann als der einzige Gott verstanden und die Differenz zwischen dem eigenen Gott und den fremden Göttern (Gott/Götter) wird durch die Differenz zwischen dem einzigen Gott und den Scheingöttern, Abgöttern oder Götzen (Gott/Idol) verdrängt. Wo aber nur noch ein einziger Gott verehrt wird, weil es andere Götter nicht nur nicht gibt, sondern gar nicht geben kann, wird alles Göttliche auf diesen Gott konzentriert und mit diesem Gott so verbunden, dass die Bestreitung Gottes zur Bestreitung des Göttlichen wird und die Infragestellung des Göttlichen die Verehrung Gottes in Frage stellt.⁹ Die Auseinandersetzung um Gott wird dann nur noch am Leitfaden der Differenz zwischen Allem und Nichts geführt. Man kann nur ganz für Gott sein oder alles Göttliche bestreiten, und auch wer diese Alternative in Frage stellt, zeigt nur, dass er nicht für Gott ist.¹⁰

⁹ Diese Akzentverschiebungen muss man in den Blick fassen, wenn man die Herausbildung der Unterscheidung zwischen Gott und Idol, Gottesverehrung und Idolatrie verstehen will und nicht nur, wie M. JOHNSTON, *Saving God: Religion After Idolatry*, Princeton 2011, vom Ergebnis dieser Entwicklung ausgehen will.

¹⁰ Auch wer differenziert mit Religionen umgehen will, aber Gott als ein höheres Wesen versteht und den Glauben an höhere Wesen für absurd, rückständig und geistlos hält, hat die Brisanz des Realitätsverlusts nicht erfasst, der die westliche Moderne im Umgang mit den Religionen behindert. Man kann sich dann nur noch fassungslos wundern, dass es Menschen gibt, »die im 21. Jahrhundert allen Ernstes behaupten, es gebe höhere Wesen, und sich also, ganz freiwillig und ohne Zwang, auf das geistige Niveau von vor ein paar hundert Jahren begeben.« Man kann die Unterschiede zwischen Religionen nicht mehr in Unterschieden der Einsicht in die Kontingenz und Gefährdung der Wirklichkeit angelegt sehen, also als Wahrheitsherausforderung ernst nehmen, Und man kann im Umgang mit Religionen nur noch auf machtpolitische oder moralische Kriterien rekurrieren, im besten Fall also fordern, man dürfe nicht bei »einer allgemeinen Religionskritik stehen bleiben«, sondern müsse »die moralischen Differenzen zwischen den Religionen thematisieren«. S. GRIGAT, Wie jede andere Religion muss auch der Islam kritisiert werden dürfen – der Zivilgesellschaft aber mangelt es an Konsequenz und Courage, NZZ 27.10.2020 (<https://www.nzz.ch/meinung/der-mord-an-samuel-paty-islamkritik-muss-moeglich-sein-ld.1582337>). Wer Gott zu einem höheren Wesen unter höheren Wesen macht, hat die Herausforderung des Themas schon im Ansatz verfehlt.

3. Die aporetische Alternative der Moderne

Damit aber bahnt sich eine argumentative Situation an, die durch Judentum, Christentum und Islam vorbereitet wurde und in ihrer säkularen Version für die westliche Moderne charakteristisch ist. Wird Gott grundlegend von allem anderen unterschieden (Gott/Welt) und dementsprechend auch die Orientierung an Gott von der Orientierung an Weltlichem (religiöse vs. nichtreligiöse Lebensorientierung), dann kann diese Orientierungsdifferenz religiös von der *christlichen Orientierung an Gott* her mittels der Leitdifferenz *Glauben/Un glauben* entfaltet werden¹¹ und nichtreligiös von der *säkularen Orientierung an Weltlichem* her mittels der Leitdifferenz *Transzendenz/Immanenz*.

Die erste ist eine Differenz innerhalb der christlichen Lebensperspektive, mit deren Hilfe diese auf alle Phänomene und Formen menschlichen Lebens ausgezogen wird: Es gibt kein menschliches Leben, das christlich nicht unter der Differenz von Glauben und Unglauben betrachtet und behandelt werden könnte. Die Differenz von Glauben/Un glauben ist keine phänomenbasierte deskriptive Unterscheidung, die Menschen in Glaubende und Nichtglaubende zu klassifizieren erlaubte, sondern eine christliche Orientierungsdifferenz im Hinblick auf die Einstellung von Menschen gegenüber der Gegenwart Gottes, die nur von der Position des Glaubens, nicht der des Unglaubens aus konzipiert werden kann. Nur für den Glauben gibt es Unglauben, der Unglauben versteht sich selbst nicht als Unglauben, sondern als eine religiöse bzw. eine nichtreligiöse Lebenseinstellung.

Das zweite ist eine Differenz innerhalb der weltlichen Lebensperspektive, mit deren Hilfe diese auf alle Phänomene und Formen menschlichen Lebens bezogen wird: Es gibt kein menschliches Leben, das nicht unter der Differenz von Transzendenz und Immanenz als religiöses (also nicht säkulares) oder als nichtreligiöses (also säkulares) Leben beschrieben werden könnte. Diese Differenz kann von religiöser Position aus als religiöse Lebensperspektive entfaltet werden, in der Transzendenz nicht nur grenzbegrifflich als Anderes der Weltwirklichkeit, sondern deskriptiv als andere Wirklichkeit verstanden und die Immanenz des Lebens als Komplement der so verstandenen Transzendenz beschrieben wird.¹² Oder sie wird von nichtreligiöser Position als

¹¹ Andere Religionstraditionen entfalten die Orientierung an Gott anhand anderer Grundunterscheidungen, das Christentum aber bestimmte, beschrieb und entfaltete die Möglichkeiten menschlicher Existenz vor Gott von Anfang an anhand der Unterscheidung von Glauben und Unglauben, der Zuwendung zu Gottes Zuwendung im Glauben und der Absehung und Ablehnung von Gottes Zuwendung im Unglauben. Im Folgenden werde ich mich auf die christliche Denktraditionen konzentrieren, um die Grammatik des Zusammenhangs von Gott und Gegenwart nachzuzeichnen.

¹² Vgl. I. U. DALFERTH, *The Idea of Transcendence in: R. B. Bellah/H. Joas (Hg.), The Axial Age and Its Consequences*, Cambridge, Mass./London 2012, 146–188; ders., *Transzendenz und*

säkulare Lebensperspektive entfaltet, in der die religiöse Sicht von Transzendenz bestritten (Atheismus) oder als unentscheidbare Möglichkeit betrachtet wird (Agnostizismus). Die säkulare Lebensperspektive kann so antireligiös akzentuiert sein (als Ablehnung aller Religion) oder areligiös (als Indifferenz gegenüber Religion) oder postreligiös (als Überwindung von Religion). Sie kann in allen drei Versionen ihrerseits wiederum in religiöser Perspektive kritisiert werden, indem sie im Horizont der Unterscheidung von *religiös* und *säkular* religiös negiert wird (religiöse Antisäkularität). Oder sie kann post-säkular fortbestimmt werden, indem die Unterscheidung zwischen *religiös* und *säkular* bestritten wird, das Säkulare also nicht mehr aus dem Gegensatz zum Religiösen, sondern als eigenständige Lebenshaltung entwickelt wird, in der die Orientierung an der Unterscheidung zwischen *religiös* und *säkular* keine Rolle mehr spielt (radikale Postsäkularität).¹³

Die Folge ist, dass angesichts des Grundgegensatzes zwischen christlicher und weltlicher Lebensorientierung alles – also sowohl das religiöse wie das nichtreligiöse Leben der Menschen – *entweder* christlich (unter dem Differenzgesichtspunkt von Glauben und Unglauben) *oder* säkular (unter dem Differenzgesichtspunkt von Transzendenz und Immanenz) betrachtet werden kann, eben damit aber auch alles *doppelt bestimmbar* ist, nämlich *sowohl* christlich *als auch* säkular. Denn zum einen gibt es keinen Standpunkt, der nicht auf der einen oder der anderen Seite dieser Unterscheidung angesiedelt wäre, ob diese christlich am Leitfaden der Unterscheidung von Glauben und Unglauben entfaltet wird oder säkular am Leitfaden der Unterscheidung von Transzendenz und Immanenz. Zum anderen lässt sich jede strittige Frage nicht mehr nur in einer Perspektive, sondern immer zugleich auch in der anderen Perspektive thematisieren, so dass an jedem Punkt nicht nur die jeweilige Frage, sondern die grundlegende Differenz der Lebensorientierungen, Perspektiven und Weltanschauungen zur Debatte steht.

Der Streit um Gott wird damit zur weltanschaulichen Grundsatzauseinandersetzung, in der jede Seite der anderen abspricht, vernünftig zu sein, aber keine in der Lage ist, ihre Position so zu verteidigen, dass auch Vertreter der anderen Position dadurch überzeugt würden. Man streitet nicht mehr vor dem Hintergrund gemeinsamer Überzeugungen über etwas, was man so oder so sehen kann, sondern man entfaltet eine weltanschauliche Grundalternative, in der es immer um Alles oder Nichts geht und der gegenüber es keine dritte Option gibt. Entweder ist man für Gott oder gegen Gott, und es ist unmöglich, weder das eine noch das andere zu sein, also *weder* einen christ-

Immanenz als theologische Orientierungsbegriffe, in: I. U. Dalferth/P. Bühler/A. Hunziker (Hg.), *Hermeneutik der Transzendenz*, Tübingen 2015, 1–26.

¹³ Vgl. I. U. DALFERTH, *Transzendenz und säkulare Welt. Lebensorientierung an letzter Gegenwart*, Tübingen 2015.

lichen *noch* einen säkularen Standpunkt zu vertreten. Meinung steht gegen Meinung, Sichtweise gegen Sichtweise, Lebensorientierung gegen Lebensorientierung, und der Streit um Gott wird nicht mehr mit Argumenten, sondern mit dem Appell an Gefühle und die mediale Plausibilisierung von prärationalen Überzeugungen, lebensgeschichtlichen Vorentscheidungen und ideologischen Voreingenommenheiten geführt.

Auch das Argumentieren verändert damit seinen Charakter. Es ist nicht länger der kommunikative Gebrauch der Vernunft, der die Neuzeit nach deren Selbstsicht geprägt hat und das Selbstbild propagierte, über die Kritik traditioneller Vorurteile und Dogmatismen zu einer vernünftigeren Position im Streit um die Gottesfrage fortschreiten zu können oder fortgeschritten zu sein. Die Debatte um die Gottesfrage wird vielmehr auf beiden Seiten des Pro und Contra zur argumentativen Entfaltung eines zuvor schon eingenommenen Standpunkts, von dem aus die Gegenseite kritisiert und die Kritik der Gegenseite am eigenen Standpunkt apologetisch widerlegt bzw. zurückgewiesen wird. Man verwendet Vernunftargumente positiv in der Entfaltung der eigenen Position, und man verwendet sie negativ oder kritisch in der Auseinandersetzung mit der Gegenseite. Aber sowohl der positive wie der kritische Gebrauch der Vernunft ist an den jeweiligen Standpunkt gebunden, von dem aus man argumentiert. Diesen nimmt man nicht erst deshalb ein, weil er durch den Gebrauch der Vernunft plausibel gemacht worden wäre, sondern weil man ihn einnimmt, sucht man ihn mit vernünftigen Argumenten plausibel zu machen bzw. zu rechtfertigen. Argumente für oder gegen Gott werden so zur Entfaltung zuvor schon bestehender Überzeugungen, nicht zur neutralen Einweisung in eine positive oder negative Beurteilung der Gottesfragen mit vernünftigen Argumenten, die jeder, der guten Willens ist, nach- und mitvollziehen kann. Die Vernunft ist kein Standpunkt jenseits des Streits, sondern das argumentative Mittel des Streits, das jede Seite in Anspruch nehmen kann. Sie ist stets eingebettet und konkret lokalisiert, also eine Vernunft des Glaubens oder eine Vernunft des Unglaubens, aber keine unabhängige und neutrale Instanz, auf die sich beide Seiten im Streit berufen könnten und die zwischen ihnen vernünftig zu entscheiden erlaubte.¹⁴

Die Debatte um Gott wird damit konfrontativ und aporetisch. Wer von Gott ausgeht, erwartet von denen, die das nicht tun, dass sie das rechtfertigen.¹⁵ Und wer nicht von Gott ausgeht, fordert von denen, die das tun, dass

¹⁴ Vgl. DALFERTH, *Transzendenz und säkulare Welt*, Kap. D.

¹⁵ Von Gott geht nur aus, wer sein Verständnis Gottes nicht mit Gott gleichsetzt, sondern es für Korrekturen durch Gottes Wirklichkeit offenhält. Niemand kann von Gott ausgehen, ohne ein Verständnis Gottes zu haben, und niemand kann sich auf Gott beziehen, ohne das anhand und im Rahmen eines Gottesverständnisses zu tun. Aber wer sein Gottesverständnis nicht von Gott unterscheidet, steht in Gefahr, sich nicht an Gott, sondern an einem Idol zu orientieren. Anders als Gott sind Gottesverständnisse kulturell variabel. Sie verändern sich

sie das rechtfertigen. Beide berufen sich auf die Vernunft, aber beide können weder die Unvernunft der anderen Seite schlagend beweisen noch ihre eigene Position allein dadurch rechtfertigen, dass sie die Kritik der anderen Seite widerlegen. Es ist immer eines, Kritik zu widerlegen, ein anderes dagegen, die eigene Sicht zu rechtfertigen. Eine Rechtfertigung kann aber nur gelingen, wo beide Seiten hinreichende Gemeinsamkeiten teilen, auf die man Bezug nehmen kann.¹⁶ Genau die aber gibt es nicht mehr in der Situation der Moderne. Wer Gottes Wirklichkeit bestreitet, kann nicht verstehen, warum man von ihr ausgehen sollte. Und wer sie nicht bestreitet, kann nicht verstehen, wie man sie bestreiten kann.¹⁷

4. Vom Streit um Gott zum Denken des lebendigen Gottes

Spätestens am Ende des 18. Jahrhunderts war diese Situation deutlich geworden. Kant stellte sie in den Antinomien der *Kritik der reinen Vernunft* als Dialektik zweier Argumentationszusammenhänge dar, zwischen denen man sich nicht vernünftig entscheiden kann und bei denen man daher fragen muss, ob die Frage, die sie zu beantworten beanspruchen, präzise genug gestellt wurde.¹⁸ Wenn alternative Antworten wie ›Es gibt Gott‹ und ›Es gibt keinen Gott‹, ›Die Welt hat einen Anfang‹ und ›Die Welt hat keinen Anfang‹, ›Die Seele ist sterblich‹ und ›Die Seele ist unsterblich‹ je für sich vernünftig plausibel gemacht werden können, dann hilft es nicht weiter, den Streit zwischen diesen Antworten mit Vernunftargumenten fortzusetzen, sondern man muss die Frage klären, auf die sie eine Antwort zu geben beanspruchen, und die Voraussetzungen kritisch prüfen, unter denen so gefragt und geantwortet wird.

in der Geschichte. Sie verdanken sich unterschiedlichen Erfahrungen. Sie lassen sich missbrauchen. Und sie sind stets der Kritik bedürftig.

¹⁶ Das gilt auch dann, wenn man die Gegenseite nicht nur widerlegen will, sondern zu zeigen versucht, dass sie etwas vertritt, was sich gar nicht vertreten lässt. Man bemüht sich dann aufzuweisen, dass man von Gott nicht nur faktisch nichts weiß, sondern prinzipiell nichts wissen kann. W. DETEL *Warum wir nichts über Gott wissen können*, Hamburg 2018 versucht das durch das Argument, dass Gott als unendlicher Geist eine maximal immaterielle Person ist, als solche aber absolut perfekt und damit aktual unendlich sein muss. Aktuelle Unendlichkeit könnten endliche Wesen wie wir aber nicht denken, und die Idee eines absolut perfekten Geistes sei in sich selbst widersprüchlich. Er hat damit freilich nur gezeigt, dass das, was er als Gott denkt bzw. als Gott zu denken vorschlägt, nicht als Gott gedacht werden kann. Doch solange nicht gezeigt ist, dass man Gott so und nur so denken muss, weil man sonst nicht Gott denken würde, folgt daraus nicht, dass man aus Vernunftgründen nicht nur auf das Denken Gottes, sondern auch auf die religiöse Verehrung Gottes verzichten müsse.

¹⁷ Diese Sicht der Dinge wird durch J. HABERMAS, *Auch eine Geschichte der Philosophie*, 2 Bände, Berlin 2019 nicht widerlegt, sondern bestätigt.

¹⁸ Vgl. G. MOHR/M. WILLASCHKE (Hg.), *Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft*, Berlin 1998, 413–491.

Für die Gottesfrage stellte Kant klar, dass es nicht darum gehe, irgendwie Gott zu denken, sondern *den lebendigen Gott* zu denken.¹⁹ Der Streit um Gott dreht sich nicht um eine Möglichkeit, die der Fall sein könnte oder auch nicht, sondern um eine Wirklichkeit, die man nicht ohne Selbstwiderspruch leugnen kann – nicht weil der Gottesgedanke selbstwidersprüchlich wäre (semantischer Selbstwiderspruch), sondern weil man als autonomes Selbst nicht existieren und Gottes Dasein bestreiten kann, ohne das praktisch in Anspruch zu nehmen, was man theoretisch bestreitet (pragmatischer bzw. existenzieller Selbstwiderspruch). Der lebendige Gott ist die Wirklichkeit, ohne die das eigene Dasein nicht möglich wäre. Wer Gott leugnet, bestreitet die Möglichkeit seiner eigenen Wirklichkeit.²⁰

In diesem Sinn ist die Frage nach Gott universal und lässt sich in jedem menschlichen Leben stellen. Niemand muss nach Gott fragen. Man kann sein ganzes Leben verbinden, ohne nach Gott zu fragen oder an Gott zu denken. Aber das ändert nichts an der existenziellen Relevanz dessen, wonach diese Frage fragt. Ist es überhaupt sinnvoll, sie in einem Leben zu stellen, dann ist das in jedem Leben sinnvoll, und wird sie gestellt, dann involviert sie immer auch das Leben dessen, der sie stellt. Niemand kann sie aufwerfen, ohne von sich selbst zu sprechen. Und niemand kann sie stellen, ohne von etwas zu sprechen, was in jedem Leben virulent und für jedes Leben relevant ist. Sie nicht ausdrücklich zu stellen, ist daher keine Weise, sich ihr zu entziehen, und sich nicht mehr mit ihr zu befassen, kein Weg, sie zu vermeiden. Sie kann jederzeit aufbrechen, weil sie nach einer Wirklichkeit fragt, die in keinem Leben geleugnet werden kann, ohne in einen existenziellen Selbstwiderspruch zu geraten. Die Gottesfrage ist nicht nur ein intellektuelles Problem, das sich lösen oder auch nicht lösen lässt, sondern eine existentielle Herausforderung, die man nicht überwunden hat, wenn man sich für oder gegen sie

¹⁹ I. KANT, *Kritik der reinen Vernunft*, KrV B 661, AA III, 421. Dass man nicht Gott denkt, wenn man nicht den lebendigen Gott denkt, zeigt auf andere Weise auch J. RINGLEBEN, *Der lebendige Gott. Gotteslehre als Arbeit am Begriff*, Tübingen 2018.

²⁰ Die beiden anderen Möglichkeiten wären zu bestreiten, dass die Möglichkeit der eigenen Wirklichkeit in dieser Wirklichkeit selbst gründet oder dass sie in einer anderen Wirklichkeit gründet als der Gottes. Im ersten Fall wird die eigene kontingente Existenz in widersprüchlicher Weise absolut gesetzt, weil man das, was auch nicht oder anders hätte sein können, als etwas ausgibt, was nur so und nicht anders ist und sein kann. Im zweiten Fall wird bestritten, dass die Möglichkeit der eigenen Wirklichkeit in Gott gründet. Gibt es aber keine *free floating* Möglichkeiten, weil jede Möglichkeit die Möglichkeit *von etwas Wirklichem* oder *für etwas Wirkliches* ist, dann kann die Möglichkeit der eigenen Wirklichkeit nicht in einer anderen Wirklichkeit als Gott verankert sein, weil das, in dem die Möglichkeit der eigenen Wirklichkeit und jeder anderen kontingenten Wirklichkeit gründet, eben das ist, was man philosophisch ›Gott‹ nennt. Was immer als Alternative angeführt wird, ist äquivalent zu Gottes Wirklichkeit und nur eine andere Weise, von dieser zu reden. Beide Möglichkeiten bieten daher keinen Ausweg aus dem existenziellen Selbstwiderspruch, in den der gerät, der Gottes Wirklichkeit leugnet. Vgl. I.U. Dalferth, *The Priority of the Possible. Fragments of a Contemplative Philosophy of Existential Orientation* (im Druck).

Bibelstellenverzeichnis

<i>Genesis</i>		20,22–23,33	193
1,1–31	223	25	199
1,2	292	25,10ff	197, 199
1,26f	179, 197, 210, 211, 223	25,16	200
3	212	33	198, 199
3,5	202	33,1–6	111, 198
3,7	212	33,7–11	197, 199
3,17–19	212	33,12–17	198
4,1–16	212	33,20	321, 322, 407
6,5–8,22	212	33,23	321, 322, 385
9,1–7	212	34	198
9,2–3	212	37	199
9,5	212	40,20	200
9,6	212	43	208
9,8–11	212		
11,5	194	<i>Numeri</i>	
12	181	10,35f	200
12,2f	181	14,44	200
12–36	179, 180	17,25	200
15,6	264	33,3–49	198
17	180, 181		
17,1	180, 188	<i>Deuteronomium</i>	
17,7	180	4,1–40	208
31,5.42.53	180	4,6f	207
		5	193
<i>Exodus</i>		5,6–21	192
3	187, 188, 196, 197, 198	12–26	193
3,6	187	12,4–7	205
3,8–13	187, 189	12,5	201
3,14f	188	12,11	205, 206
3,1–21	302	14,23	205
3,1–15	186	16–26	205
3,14	183, 188	16,2.6.11	205
4,8f.17.28.30	273	26,16ff	184
6	183	30,1–10	208
6,2f	188	31,16–22	208
6,3	183, 337, 338	33	186
16,33f	200	33,2	186
19	197, 198		
19,16–20	197	<i>Josua</i>	
19,18f	197	3–4	200
20,1ff	192	6	200
20,2	180	24	184

<i>Richter</i>		6,1–7	201
5	186	8,18b	205
5,4f	186	29,18f	240
5,5	186	35,5f	240
		40,18–29	201
<i>1 Samuel</i>		45,1–8	179
4–6	200	52,7	209
4,4	202	60,13	205
		61,1	240
<i>2 Samuel</i>		66,1f	197, 201
6	200		
6,2	202	<i>Jeremia</i>	
6,12–19	202	3,16–17	200
		19,13–14	425
<i>1 Könige</i>		29,13–14	433
6	205		
6,11–13	208	<i>Klagelieder</i>	
6,12	208	5,20ff	204
6,23ff	203		
6,27	202	<i>Ezechiel</i>	
8,6f	203	40–48	209
8,9	200	43	205, 208
8,12f	205, 206		
8,14–66	206	<i>Joel</i>	
8,27–30	194	4,17.21	209
8,30	206		
8,49	206	<i>Jona</i>	
8,52–60	207, 208	3	244
8,57f	207, 208		
19,11f	197	<i>Micha</i>	
<i>1 Chronik</i>		2,12f	230
28,2	200		
<i>Psalmen</i>		<i>Habakuk</i>	
18	194	3	186
24,7–10	200	<i>Zephania</i>	
33,15	435	3,14f	230
36	201		
68	186	<i>Sacharja</i>	
68,9	186	2,14f	209
74,2	205	8,3	209
74,7b	183	14,9.16f	230
99,1–9	203		
99,5	200	<i>Sapientia Salomonis</i>	
121	194	12	244
132,7f	200		
135,21	209	<i>Jesus Sirach</i>	
139,7	360, 385	24,7f.9–12	209
148,5a.13a	183		
<i>Jesaja</i>		<i>Matthäus</i>	
6,1	200	1,18ff	382
		3,10	235
		5,3ff	227

5,7	426	2,23 ff	239, 240
5,21–48	236	3,1 ff	239
6,7–13	426	3,1–6	238
6,10	228	3,21 f	240
6,24	232	3,22 ff	238, 240
7,7 f	225	3,23	238
8,5–13	250	4,14 ff	251
8,10	250	4,27 f	236
8,16	237	5,34	251
8,22	234	6,1–6	250
8,26	251	6,31 ff	237
9,34	238	7,37	238
9,37 f	234	8,5 ff	237
11,5 f	240	8,11 f	250
11,21	232	8,12	237
12,27	238	8,19 f	237
12,28	234, 235, 236, 238, 239	8,27–33	249
12,41	232	8,35 ff	237, 253
13,16 f	234	9	247
13,44	234	9,1	228
13,45 f	234	9,22–24	246
14,31	251	9,24	251
16,8	251	9,42	248
16,17 ff	249	10,15	233
17,20	250	10,17	239
18,3	233	10,17 ff	233
18,6	248	10,29	253
18,23	241	10,52	251
18,23–35	239	11,17	232
24,43 f	232	13,10	253
25,1 ff	232	13,28 f	233
27,42	248	13,32	236
27,43	246	13,33 f	232
		14,62	255
<i>Markus</i>		15,32	248
1,14 f	227	15,34	164, 372
1,15	240, 253	16,11.13.14	246
1,16 ff	240		
1,21 ff.	240	<i>Lukas</i>	
1,23–28	238	1,35 ff	382
1,27	240	5,26	240
1,28.39.45	238	7,41–43	239
1,29	240	7,48–50	251
1,34	237	8,49 ff	237
2,1 ff	238, 240	10,13	232
2,1–12	251	10,18	234, 239
2,5 ff	239	10,23 f	234, 240
2,7	239, 252	11,2	236
2,13 ff.	239, 240	11,9 f	225
2,14	240	11,20	234, 238, 239
2,18 f.	234, 239, 240	11,29 f	237
2,21	234	11,32	232
2,22	234	12,8	240

12,22 ff	234	14,27	245
12,31	234	15,5	245
12,36 ff	232	17,21	44
12,39 f	232		
12,54–56	233	<i>Römer</i>	
13,3,5	232	1–3	244
13,10–17	238	1,3 f	255, 262
14,26 f	234	1,4	249
15,7,10	232	1,5	258
15,11–32	239	1,8	245
15,17	233	1,17	258, 261
16,30	232	3,21 ff	263
17,20 f	234, 236	3,22	257
18,17	233	3,27	263
18,18	239	4	263, 264
19,8	233	4,17	447, 462, 465
22,31 f	251	4,18	269
22,42	417	4,18–25	264
24,11–41	246	4,24	459
		5,12 ff	210
<i>Johannes</i>		5,14	212
1,1	291, 393	6,8 f	264
1,14	209, 210, 273	8,24	236
1,17	273	10,4	263
3,15 f	275	10,8	258
4,21	273	10,9 f	244, 258, 262, 264, 265,
4,24	26, 360		332
5,38	273	10,13 ff	259
5,17–20	241	10,14	245, 258, 259
7,17	276	10,15	259
7,39	277	10,17	258, 259
8,32	275	12	213
8,45	273	13,9	268
10,22–39	241	14,1	265
10,38	273	14,23	267
10,30	241	15,13	269
11,25	276		
11,42	273	<i>1 Korinther</i>	
12,37	273	4,7	256
14,15	277	8,7	265
14,21 f	277	12,3	259, 272
15,14	277	15,1–28	244
16,27	277	15,3 ff	262
17,3	277	15,5 ff	256
17,20	274	15,11	262
17,21–23	275, 277	15,14–15	459
20,30 f	274	15,14–19	448
20,31	272, 274	15,20 ff	210
<i>Apostelgeschichte</i>		<i>2 Korinther</i>	
2,44	245	4,13–14	264, 460
9,3–9	302	5,1–10	442
13,16–41	244	5,17	268

<i>Galater</i>		<i>2 Timotheus</i>	
1,11–16	302	3,16	302
1,23	244	<i>Titus</i>	
2,16	245	3,1 f	268
2,19 f	269	<i>Jakobus</i>	
3,2.5	258	2,14–26	266
3,6 ff	263	2,19	118, 271
3,23–25	263	<i>1 Johannes</i>	
5,6	268	1,3–7	277
5,14	268	1,5	26
5,22	268, 269	3,23	276
6,1	267	4,7 f	276
<i>Philipper</i>		4,8	26, 276
1,29	263	4,15 f	272, 276
<i>Kolossier</i>		4,16	26
2,12	460	4,18	95
<i>1 Thessaloniker</i>		4,20	276
1,8–10	244	5,12	276
1,9	262	<i>Offenbarung</i>	
<i>Hebräer</i>		1,18	449
1,3	292	21,22	111
11,1	271		

Namensverzeichnis

- Abraham 179–183, 185, 188, 264, 269, 337
Achenbach, R. 44, 184
Adam 210, 212, 213
Agostini, I. 65
Alanus ab Insulis 413
Albert, H. 80
Alston, W.P. 93
Alt, A. 48, 131, 155, 179, 327
Amenophis IV 217
Andresen, C. 289
Annen, F. 99
Anselm von Canterbury 56, 427
Apollon 89
Aristoteles 15, 61, 62, 78, 343, 374, 378
Arnold, J. 46, 290
Assmann, J. 193, 217, 218
Athene 89
Aton 217
Augustinus, A. 392, 404, 413, 415
- Bader, G. 132
Baillie, J. 126
Baker, M.C. 446
Bar Kochba 184
Barr, J. 301
Barth, G. 244
Barth, K. 294, 324–328
Bauckham, R. 368
Beauchamp, T.L. 440
Beckermann, A. 446
Beisser, F. 241
Bellah, R.B. 6
Bennett, J. 133
Berg, S. 167, 186, 197, 203, 450
Berlejung, A. 179
Bethge, E. 428
Bethge, E. 428
Betz, O. 436
Biemel, M. 149
Blay, M. 238
Blum, E. 179
Blumenberg, H. 149
Blumenstock, K. 72
- Blumenthal, Chr. 228
Boeve, L. 414
Böhme, G. 435
Böhme, J. 19
Böttigheimer, Chr. 429
Boitani, P. 170
Bonheim, G. 19
Bonhoeffer, D. 428
Bordt, M. 15
Bornkamm, H. 248, 250
Brandenburger, E. 244
Brandl, H. 424
Braulik, G. 208
Braun, H. 247
Bregman, R. 394
Brenz, J. 431, 432
Brey Mayer, R. 436
Broer, I. 236
Brownson, C. 98
Brunner, E. 95
Brunnschweiler, Th. 408
Buber, M. 95
Bühler, P. 7, 167, 409
Bühner, J.-A. 288
Bultmann, R. 243, 261, 262, 265, 273, 275,
277, 362
Busse, U. 241
Byerly, T.R. 194
- Calov, A. 309
Calvin, J. 128, 320
Caputo, J.D. 341
Chemnitz, M. 347
Clayton, Ph. 75
Clemens Romanus 386
Coleman, S. 51
Conn, C. 446
Cooper, J.W. 75
Craig, W.L. 51
- Dabney, D.L. 366–371
Dantine, W. 343
Danz, Chr. 86, 360

- Davis, S.T. 446
 Dembrowski, D. 53
 Derrida, J. 341
 Descartes, R. 63–65
 Detel, W. 9
 Dierken, J. 90
 Dierksmeier, C. 132
 Dilschneider, O.A. 360
 Dobbeler, A. v. 244

 Ebach, R. 184
 Echnaton 217, 218
 Ederer, M. 199
 Elert, W. 343
 Eliade, M. 217
 El Schaddaj 180, 182, 183, 188, 337
 Emmendorfer, M. 182
 Engel, M. 53, 308, 410
 Enxing, J. 74
 Epikur 442, 443, 451
 Evers, D. 53, 103

 Faber, R. 73
 Farrer, A. 355, 457
 Feldmeier, R. 184, 190
 Findlay, J.N. 53
 Fink, E. 66
 Fiorenza, F. 372
 Firchow, M. 133
 Fischer, I. 4, 179
 Flew, A. 53
 Flint, T. 446
 Ford, D. 368
 Forrest, P. 135
 Fraser, A. 298
 Frege, G. 357
 Frey, J. 245
 Frigyesi, J.N. 438
 Fritz, V. 199
 Fuchs, E. 240

 Gasser, G. 237
 Geisser, H.F. 132
 Gerhard, J. 341, 346
 Gertz, J. Chr. 179
 Gese, H. 190
 Gestrich, Chr. 446
 Geyer, H.G. 343
 Goetz, St. 446
 Göllner, R. 99
 Gogarten, F. 95
 Grenz, S.J. 23
 Gribomont, J. 383

 Griffin, P. 72
 Grigat, S. 5
 Grom, B. 145
 Groß, W. 181, 203, 211
 Guminski, A.T. 54
 Gunneweg, A. 184, 185, 187
 Gutekunst, E. 436

 Haacker, K. 245, 246, 251, 253, 274, 277
 Habermas, J. 9
 Habicht, M.E. 217
 Haenchen, E. 241
 Härle, W. 78, 452
 Hahn, F. 248
 Hall, R.L. 98
 Hardmeier, U. 436
 Harnack, A. v. 223
 Harris, G.E. 301
 Hart, K. 414
 Hartenstein, F. 219, 332
 Hartmann, M. 80
 Hartshorne, Ch. 72, 74
 Hasenfratz, H.–P. 440
 Hasker, W. 98
 Haustein, J. 409
 Hegel, G.F.W. 13, 14, 17, 20, 63, 67, 69,
 78, 85, 100, 103, 153, 323–325, 327, 328,
 356, 365, 374, 378, 440
 Heidegger, M. 444
 Hengel, M. 227, 231
 Hephäst 89
 Heßler, J.E. 442
 Hewitt, S. 51
 Hick, J. 3
 Hirsch, E. 85
 Hirsch-Luipold, R. 274
 Hödl, H. 21
 Hoeren, J. 99
 Hoerster, N. 2
 Höffe, O. 15
 Hölderlin, F. V, VI, 48
 Hösle, V. 80
 Hubbeling, H.G. 81
 Hultgren, A.J. 257
 Hume, D. 63, 72, 440
 Hunziker, A. 7, 167
 Husserl, E. 149

 Isaak 179, 183–185, 337

 Jahwe 111, 181, 183–189, 191, 192,
 197–199, 201–209, 216, 217, 332, 337,
 338, 344, 346, 347

- James, W. 126, 301
 Jammer, M. 361
 Janowski, B. 171, 179, 195, 199–202, 204,
 208, 210, 211, 435
 Jeanrond, W.G. 43
 Jeremias, J. 240
 Jesus 41, 42, 44, 45, 47, 48, 51, 62,
 95, 112, 145, 156, 157, 161, 162,
 164–167, 171–174, 222, 223, 225,
 227–241, 245–257, 259–262, 264,
 270, 272–279, 281, 282, 291, 293,
 316–318, 325, 331, 333, 349, 366,
 386, 397, 398, 403, 405, 412, 448,
 449, 454, 459, 460, 463
 Jitro 187
 Johannes 112, 210, 230, 235, 272, 273,
 275–278, 281, 431
 Johannes Damascenus 339
 Johannes der Täufer 230, 248, 273
 Johnston, M. 5, 342, 441
 Jorgenson, A.G. 411
 Jüngel, E. 132, 153, 229, 235, 395

 Kästner, E. 394
 Kant, I. 9, 10, 12, 13, 17, 18, 52, 63,
 65–68, 72, 78, 82, 97, 100, 133,
 148, 338
 Kasper, W. 237, 239, 240
 Keckermann, B. 308
 Keil, G. 246
 Kelsos 46, 47, 289, 290
 Kessler, H. 99, 236
 Kienzler, K. 56
 Kierkegaard, S. 11, 302, 444
 Kirschner, M. 56
 Klausnitzer, W. 3, 99, 145, 238, 355
 Klein, H. 248
 Klein, H.-D. 446
 Köckert, M. 179
 König, J.F. 193, 203, 207, 211, 308,
 335, 337
 Köhnlein, M. 238
 Kojève, A. 440
 Konukiewitz, E. 409
 Koritensky, A. 64
 Korsch, D. 373
 Kottsieper, I. 184
 Koziel, B.E. 3, 99, 145, 238, 355
 Krüger, M.D. 355

 Lang, B. 186, 201, 433, 456
 Laube, M. 134, 247
 Lea 179

 Leijssen, L. 414
 Leiner, M. 95
 Lesier, P. 347
 Lessing, E. 357
 Lévinas, E. 17
 Lin, H.H. 366
 Liptow, J. 80
 Locke, J. 63, 298
 Lohfink, N. 201
 Loichinger, A. 2
 Loisy, A. 223
 Lona, H.E. 46
 Lossky, Vl. 364
 Lührmann, D. 238, 244, 263, 281
 Lukas 43, 44, 228, 232
 Luther, M. 170, 259, 267, 321, 339, 360,
 401, 405, 408–411, 413–416, 418,
 426–428, 432, 452
 Lüthi, K. 343
 Lutz, U. 227, 408

 MacIntyre, A. 53
 Männlein-Robert, I. 46
 Malbon, E.S. 238
 Mander, W.J. 51
 Markus 230, 232, 235, 247, 249, 253
 Martinussen-von Falck, S. 217
 Matthäus 248, 253
 May, K. 126, 311
 McCormack, B.L. 413
 McIntyre, A. 355
 Melanchthon, Ph. 156
 Menoikeus 442
 Merklein, H. 227
 Merricks, Th. 446
 Meyer-Blank, 405
 Mierzwa, R. 440
 Milbank, J. 366 M.
 Min, A. VI
 Minucius Felix 213
 Mohamed 62
 Moltmann, J. 359, 364–368, 370–374, 376,
 377, 380, 383
 Moltmann-Wendel, E. 338
 Moses 62, 111, 184, 187–191, 197, 198,
 217, 236, 273
 Mostert, W. 132
 Moustakis, N. 44
 Moxter, M. 133, 219
 Mugg, J. 446
 Müller, R. 74, 99, 187, 409
 Murrmann-Kahl, M. 86
 Mutschler, B. 432

- Nadolny, S. 89
Nancy, J.-L. 96
Neuenschwander, U. 252, 256, 263,
270, 272, 277
Newton, I. 65
Niebuhr, R. 425, 428
Niederwimmer, K. 231, 237
Nietzsche, F. 11, 12, 21, 23, 99, 333,
349, 440
Noah 212
Nofretete 217
- Oettinger, F. Chr. 436
Olivetti, M.M. 341
Oord, Th. J. 138
Oppy, G. 53
Origenes 46, 47, 241, 289, 290, 360
Orth, S. 170
- Page, B. 51
Paine, Th. 295
Pannenberg, W. 359–365, 368, 376,
377
Paolozzi, B.J. 56
Pattison, G. 23
Patzig, G. 357
Paulus VI, 43–46, 112, 210, 212, 242,
255–259, 261–264, 267, 269, 270,
272, 275, 277–280, 302, 332, 386,
426, 448
Peacocke, A. 75
Peirce, Ch. S. 144, 400
Peng-Keller, S. VI, 419
Petrus 249
Pfammatter, J. 248, 277
Pfeiffer, H. 186
Pichler, K. 290
Pietsch, R. 436
Pifer, J.H. 244
Plantinga, A. 53, 54, 63, 139
Platon 61, 288, 300
Poivet, R. 51
Pölit, L. 339
Pratscher, W. 227
Prenga, E. 153
Preuß, H. 180, 184, 186, 188, 189, 192,
193, 198, 199, 201, 217, 341, 346
Price, H.H. 355
- Quenstedt, J.A. 309
- Rad, G. v. 208
Rahel 179
- Rea, M. 446
Rebekka 179
Reifenberg, P. 170
Rendtorff, T. 185
Ricoeur, P. 170
Riedweg, Chr. 46
Ringleben, J. 10, 26, 458
Robertson, D.B. 425
Robinson, H.W. 364
Rodgers VI, 329
Rohls, I. 65, 81
Rose, M. 188
Rosenzweig, F. 349
Ruh, H. 372
Russell, B. 335
Rust, E. C. 364
- Sack, F.S.G. 339
Sarah 179
Sass, H. v. 167
Schäfer, P. 186, 436
Schellenberg, A. 23, 134
Schellenberg, J.L. 23, 305
Schelling, F.W.J. 100
Schenk, W. 248
Schiefen, F. 96
Schleiermacher, F.D.E. 18, 67, 339
Schliesser, B. 245
Schmid, H.H. 190
Schmidt, A. 16
Schmidt, W.H. 186
Schmidt-Biggemann, W. 18
Schmithals, W. 249
Schmitt, F.S. 56
Schmitt, R. 184
Schmitz, B. 199
Schnackenburg, R. 227
Schnurrenberger, M. 86
Scholtissek, K. 240
Schrage, W. 236
Schulz, H. 237
Schwartz, D.R. 238
Schwartz, R.M. 389
Schwarz, G. 132
Schwemer, A.M. 227
Schwöbel, Chr. 3, 297
Scribano, E. 65
Sherburne, D.W. 72
Silverman, E.J. 194
Silverstein, M. 144
Sloterdijk, P. 21
Smart, N. 89
Smend, R. 184, 188, 191

- Smith, M.S. 193, 271
 Sommer, H. 446
 Spaemann, R. 113, 334
 Spang, M. 19
 Spiekermann, H. 184
 Spindler, G. 436
 Spinoza, B. 72
 Stegmaier, W. 450
 Steiger, J.A. 418
 Stietencron, H. v. 190
 Stock, A. 3, 38
 Stoellger, Ph. VI, 331–333
 Strawson, P.F. 133
 Streba, J. 98
 Swinburne, R. 63, 80, 147, 163,
 266, 271
 Sykes, S.W. 328
 Szatkowski, M. 53
- Tennyson, A. 125, 126
 Terrin, S. 180
 Tetens, H. 98
 Thatcher, A. 51
 Theißen, G. 230
 Theunissen, M. 228, 229, 444
 Thiselton, A. 446
 Thomas von Aquin 16, 56, 339, 347,
 350
 Tigerstedt, E.N. 300
 Tillich, P. 98, 291, 292, 294
 Tooley, M. 98
 Torrance, T.F. 360
 Troyer, K. de 332
 Turner, J.T. 446
 Tutenchamon 218
 Twelftree, G.H. 239
- Ueberschaer, N. 245
- Valberg, J.J. 441
 Vercryse, J.E. 372
 Vermes, G. 240
 Viertbauer, K. 237
 Vogel, M. 442
 Vollenweider, S. 333
 Volp, U. 454
- Wagner, G.F. 331
 Wagner, F. 86, 90
 Wainwright, W. 193
 Ward, K. 4, 210, 413, 414
 Webb, C.C.J. 86
 Weder, H. 226, 228
 Weippert, H. 201
 Welker, M. 359, 373–375, 377–382
 Wenzel, K. 446
 Werbick, J. 236
 Whitehead; A.N. 72, 73
 Wiles, M. 385
 Willaschek, M. 9, 80
 Wöhrle, J. 184
 Wölfel, E. 78
 Wolff, Chr. 62
 Wolfradt, U. 446
- Xenophanes 61
- Yarborough, B. 64
- Zalta, E.N. 193
 Zenger, E. 181
 Zeus 46, 47, 89, 111, 185, 344
 Zhang, D. 444
 Zimmerli, W. 200, 201
 Zimmermann, R. 238
 Zumstein, J. 350
 Zwingli, H. 408–410, 415, 416

Begriffsverzeichnis

- Aberglaube 4
abstrakt/Abstraktion 42, 147, 270, 320, 345, 375
Andersheit 21, 86, 141, 333, 362
anerkennen/Anerkennung 109, 156, 162, 170, 256, 257, 262, 275, 285, 302, 304, 305, 317, 320, 393, 449, 453, 460
Anfechtung 125, 167, 251, 264, 317, 428
Anrede X, 45, 51, 142, 182, 193, 258, 259, 331, 333, 343
Antwort 2, 9, 11, 12, 16, 17, 19, 20, 27, 28, 40, 70, 80, 107, 137, 140, 189, 207, 224, 245, 247, 258, 290, 310, 313, 321, 323, 330, 340, 365, 370, 376, 381, 382, 408, 409, 418, 432, 447, 448, 454
Auferstehung/Auferweckung/Anastasis 41, 44, 45, 158, 161, 162, 165–167, 171, 174, 190, 212, 218, 230, 235, 241, 255, 256, 260, 262, 269, 270, 273, 276, 279, 314, 359, 367, 369, 405, 409, 413, 415, 456, 464
Begründen 61–64, 336, 384, 456
Bekennen 33, 39, 47, 48, 110, 145, 170, 207, 229, 249, 260, 266, 280, 289, 306, 349, 386
Bestimmung/Bestimmtheit VII, 23, 36, 41, 42, 45–47, 51, 76, 92, 94, 97, 100, 133, 138, 141, 143, 145, 156, 169, 170, 180, 212, 224, 234, 255, 269, 277–279, 290, 295, 329, 332, 338, 345, 347, 359, 360, 362, 363, 368, 370, 378, 383, 385, 386, 393, 421, 436, 438
Beten/Gebet VI, XI, 2, 40, 45, 51, 92, 111, 174, 182, 194–196, 216, 231, 266, 340, 349, 350, 394, 417–421, 423–439
Bibel X, 160, 293, 301, 302
Bilderverbot 192, 193, 219
Bildsäule 197, 211
Christ/Christen 2, 4, 13, 40–43, 45–47, 49, 50, 57, 58, 95, 105, 110, 112, 116, 117, 119–121, 125–129, 131–133, 145, 155, 156, 159–161, 167, 168, 170–176, 178, 213, 214, 222, 229–231, 238, 240, 241, 243, 254, 262, 263, 265–269, 280, 286, 306, 309, 325, 331, 332, 340, 359, 365, 386, 393, 398, 400, 417, 420, 423, 425, 427, 428, 431, 434, 439, 446, 453–456, 459–461, 463–466
Christentum IX, 6, 27, 40, 41, 47, 51, 96, 111, 130, 157, 159, 175–177, 190, 215, 222, 228, 240, 244, 245, 248, 282, 288–290, 293, 294, 315, 331, 333
communicatio idiomatum XI, 409, 410, 412
conditio humana 18, 22, 210, 313
coram deo 95, 155, 278, 449, 453, 454, 463
Dekalog 192, 193
Dialektik/dialektisch 9, 14, 130, 194, 217, 226, 314, 323, 324, 327, 328, 367, 411
Differenz/Unterscheidung 5–7, 14–16, 20, 29–35, 37–39, 44, 51, 59, 62, 68, 71, 72, 78, 82, 84, 86, 87, 89, 95, 96, 102, 105–107, 110, 112, 117, 129–132, 136, 139, 141–143, 145, 150–154, 169, 174–178, 180, 193, 195, 201, 202, 206, 207, 215, 216, 221, 225, 226, 262, 270, 271, 296, 297, 300, 303, 305, 312, 313, 318, 321, 324, 327, 343, 346, 347, 351, 361, 363, 369, 370, 372, 380, 395, 396, 398, 400, 401, 406, 410, 412, 413, 419, 421, 432, 433, 435, 438, 442, 451, 457, 461
– deskriptive Unterscheidung 6
– orientierende Unterscheidung 32
doxastisch 266
doxologisch/Doxologie 289, 429
Einheit 3, 15, 44, 61, 66–70, 74, 117, 129, 131, 137, 155, 169, 184, 186, 218, 277, 287, 290, 324, 327, 328, 355, 363, 365, 366, 370, 376–378
einzig/Einzigkeit 4, 12, 13, 30, 37, 44, 46, 52, 92, 98, 118, 147, 172, 173, 218, 466
Emergenz 360, 376–378, 381–383

- endlich/Endlichkeit 45, 97, 285, 419, 424, 436, 440, 452
- Ereignis VIII, 24, 52, 71, 116, 117, 136, 140, 143, 144, 153, 154, 180, 198, 217, 221, 223, 241, 245, 256, 260, 261, 273, 282, 293, 294, 296–299, 302, 303, 306, 324–327, 329, 341, 357–359, 389, 391, 393–396, 399, 405, 406, 415, 419, 457
- Erfahren/Erfahrung 4, 20, 41, 42, 44, 48, 57, 66, 83, 84, 91, 95, 106, 111, 119, 123–126, 129–134, 136, 156, 157, 159, 163, 167, 169, 171, 173, 174, 178, 179, 181, 183, 195, 197, 207, 209, 214, 215, 219, 220, 225, 226, 235, 236, 241, 243, 245, 247, 292–298, 302, 303, 322, 329, 342, 345, 353–355, 357, 358, 374, 377, 381, 382, 385, 386, 389, 390, 424, 428, 434, 442–444, 448–451, 453, 454, 458, 460, 463
- Erinnerung 1, 89, 156, 165, 173, 190, 214, 227, 237, 286, 327, 331, 337, 348, 360, 383, 401, 405, 415, 436
- Erkennen/Erkenntnis 3, 11, 14, 29, 30, 35, 39, 40, 69, 76–79, 86, 87, 95, 109, 159, 183, 189, 195, 205, 208, 213, 217, 233, 265, 275–277, 280, 281, 289, 294, 300, 306, 308, 310, 318, 321–324, 327, 337, 340, 346, 353, 370, 374, 375, 379, 381, 397, 414, 426, 457
- Erklären/Erklärung VIII, 20, 22, 59–61, 63, 66, 69, 71, 76–82, 84–87, 98, 104, 125, 132, 135, 137, 138, 164, 189, 201, 222, 266, 328, 335, 336, 339, 341, 358, 392, 408, 410, 450, 451
- Ernst/Uernst 5, 19, 27, 37, 41, 86, 92, 108, 109, 286, 311, 313, 325, 444, 446
- Erschließen/Erschließung IX, 16, 22, 23, 40, 45, 66, 78, 108–110, 136, 155, 157, 186, 191, 192, 197, 211–213, 221, 222, 243, 254, 255, 261, 275, 283, 296, 304, 312, 317, 318, 330, 349, 351, 355, 360, 375, 381, 397, 403, 405, 408, 411
- Erzeln IX, 179, 180, 184, 185, 337
- Evangelium 47, 50, 108, 127, 134, 155–160, 165, 166, 170, 171, 177, 230, 235, 242, 243, 248, 249, 253, 254, 260, 264, 271, 274, 291, 306, 313–318, 320–322, 395, 397, 400, 401, 404, 405
- Evolution 17
- Ewigkeit XI, 196, 312, 325, 326, 349, 371, 393, 437–439, 454, 455, 460, 461
- Existenz/Dasein VII, VIII, 4, 6, 10–13, 16, 17, 24, 27–29, 33, 39, 42, 43, 53–55, 61, 66, 71, 79, 80, 82, 98, 100, 114, 115, 118–121, 133, 138–140, 146, 159, 162, 163, 165, 171, 174, 178, 186, 192, 196, 206, 236, 258, 267, 268, 270, 271, 278, 280, 282, 285, 286, 292, 295, 304, 307, 340, 365, 371, 374, 390, 395, 416, 427, 440, 442, 445, 452, 453, 457, 460, 462, 464, 466
- Fiktion/fiktional 21, 46, 67, 133, 336
- Freiheit 11, 13, 23, 86, 112, 117, 138, 140, 170, 173, 189, 192, 196, 204, 219, 224, 229, 236, 241, 270, 280, 292, 304, 305, 371, 385, 460
- Freiheit Gottes 207, 219
- Gegenwart Gottes VI, VIII, IX, 6, 25, 50, 58, 94, 95, 103–105, 108, 110–112, 115–118, 123, 127, 128, 130, 133, 134, 143, 144, 154, 157, 159–163, 166, 170–175, 182, 183, 187, 190–194, 198, 199, 201–210, 213–216, 219–221, 224–226, 228, 243, 253–257, 260, 261, 264–267, 269, 274, 275, 277–282, 303, 305, 312, 313, 319, 329, 333, 354–356, 358–360, 370, 382–386, 395, 401, 404, 406, 411, 412, 414, 416, 417, 431, 433, 438, 440, 451, 454, 457, 459, 462, 465
- gegenwärtig/Gegenwart III, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, 1, 2, 6, 7, 11–18, 24, 27–29, 31–33, 35, 37, 39–43, 47–52, 56, 58, 64, 80, 84, 86, 91, 94–105, 107–139, 143–146, 153–163, 165–183, 187, 188, 190–207, 209–216, 219–232, 234–236, 241–243, 247, 252–258, 260, 261, 265–268, 270, 271, 274–283, 285–287, 291, 296, 300, 302–305, 310–319, 322–324, 327, 329–335, 338, 339, 341, 349, 351, 353–359, 364, 368, 373, 374, 378, 379, 381, 382, 384–387, 389–393, 395, 397, 398, 401–418, 423, 425, 426, 428, 430–441, 450, 452, 454–466
- Gehalt des Glaubens IX, 261
- Geist VII, X, XI, 2, 9, 13–17, 26, 27, 108, 109, 116, 117, 132–134, 137, 140–144, 149, 155–158, 161, 165, 167, 169, 170, 174, 177, 190, 211, 222, 223, 226, 242, 243, 254, 255, 257–261, 266, 270, 277, 279–283, 286, 288, 289, 291, 294, 310, 314, 316, 318–320, 322, 323, 325–327, 330, 338, 352–371, 373–386, 393, 396–402, 404, 406, 412–416, 425, 426, 429, 431–433, 439, 458, 459, 462, 463

- Geist Christi 161, 170, 241, 254, 280, 370, 385, 386, 415
- Geist der Klarheit 354
- Geist der Wahrheit
- als Emergenz
 - als Feld X, 134, 360–362
- Geistesgegenwart X, 127, 161, 195, 224, 226, 242, 353, 383, 386
- Geist Gottes 42, 137, 241, 291, 330, 355, 359, 361, 362, 371, 374, 377, 381, 382, 415, 463
- Genese des Glaubens IX, 257, 258, 261
- Gewissheit 64–66, 68–70, 79, 120, 122, 125–127, 162, 163, 208, 310, 317, 375, 383, 440
- Glaube III, VII, IX, X, XI, 4, 11, 13, 29, 31, 32, 34–37, 40, 42, 43, 58, 64, 85–88, 94, 95, 111, 117, 118, 120–122, 125, 128, 133, 154–156, 160, 162, 166–168, 170, 174, 176, 186, 226, 242–266, 268–282, 285, 297, 311–313, 315–318, 343, 355, 360, 395, 406, 408, 411, 434, 448, 459–464
- Glaubensbekenntnis 256, 306
- Glaubensgemeinschaft 93
- Glaubensverständnis 244, 246–248, 252, 256, 261, 264, 270, 272, 274, 275, 278, 279, 282
- Jesu Glaubensverständnis IX, 245, 246, 253, 272
- Glauben und Bekennen IX, 264–266
- Glauben und Erkennen 275
- Glauben und Hören 156, 234, 259, 260, 265, 274, 281, 286, 320, 331, 417
- Glauben und Sehen 12, 28, 125, 210, 234, 243, 273–275, 281, 327, 450, 455
- Glauben und Wissen 63–71, 264, 265, 268, 271, 280, 289, 297–299, 306, 321, 346, 419, 420, 423
- Vollzug des Glaubens IX, 267
 - Zentrum des Glaubens IX, 269, 271
- Gott V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, 1–85, 87–125, 127–149, 151–156, 158–199, 202–226, 229, 232, 233, 235, 236, 239–242, 244–266, 268–270, 272–282, 285, 286, 288–295, 298, 300–327, 329–334, 336–355, 358–367, 369, 371–374, 376, 377, 379, 381, 384–386, 389–421, 423–440, 446–466
- deus absconditus 310, 311
 - deus revelatus 310
 - Gotteskonstruktionen VII, 52, 88
 - Gottes Larven X, 319
 - Gottesverehrung VII, VIII, 1, 5, 40, 41, 49, 52, 58, 86, 88–95, 154, 162, 170, 171, 174–176, 179, 181, 182, 186, 262
 - Gottesvorstellung 36, 216, 219, 225
 - Gott, lebendiger 13
 - Sprachlogik von ›Gott‹ 342–345
 - Unbegrifflichkeit Gottes 19, 21, 26
 - Ungrund VII, 18, 19, 21, 26, 38, 71, 103, 140
 - universale Interaktionsinstanz 74
 - Urgrund VII, VIII, 13, 18, 20, 21, 26, 38, 63, 70, 71, 103, 139, 140, 143, 145, 148, 151, 152, 154, 174, 219, 391, 395, 461
 - Urnatur/Folgenatur 73
- Gottesbegriff 14, 45, 52–54, 68, 92, 118, 145, 147, 148, 343, 344, 347, 364, 365
- Begriff des vollkommensten Wesens 346
- Gottesbeweis 13, 39, 53, 54, 56, 65, 81, 82, 100, 113, 119, 147, 334
- Gottesbild XI, 19, 99, 114, 182, 183, 192, 319, 427
- Zweischichtigkeit des Gottesgedankens 144
- Gottesdienst 40, 58, 93, 95, 126, 128, 131, 172–174, 198, 401, 405, 416
- Gottesdienstfeier VIII, XI, 127, 401, 437
- Gottesdienst im Alltag der Welt VIII, 127, 402, 437
- Gottesgewissheit IX, 162, 164
- Gottes Herrschaft/Gottesreich 166, 222–224, 227–236, 239–241, 252, 253, 270, 366, 376
- Gottesverständnis IX, 8, 19, 76, 77, 92–94, 98, 99, 113, 117, 119, 129, 131, 132, 145, 159, 162–165, 172, 182, 184, 188, 195, 289, 363, 370, 372
- Ein und Alles 324
- Göttliches 2–5, 29, 42, 44, 147, 187
- Göttlichkeit 16, 202, 311, 312, 316, 319–322, 393, 396–398, 412
- Grammatik 6, 21, 27, 39, 99, 296, 299, 322, 333, 334, 341, 346, 348, 356, 360, 384, 399, 442
- Grund 19, 20, 22, 24, 25, 31, 33, 34, 36, 41–43, 50, 55, 63, 64, 72, 74, 80, 90, 94, 103, 109, 115, 117, 119, 121, 139–141, 143, 161, 162, 164, 170, 173, 193, 218, 219, 221, 222, 229, 231, 233, 235, 240, 245, 249, 260, 263, 273, 274, 277, 280, 281, 290, 292, 295, 296, 303, 321, 326, 329, 333, 356, 357, 359, 364, 370, 372,

- 383, 384, 386, 395, 403, 404, 409, 412, 414, 416, 418, 423, 427, 429, 452, 453, 458, 459, 463
- quaestio facti 59–61
 - quaestio iuris 60, 61
 - quaestio possibilitatis 60, 61
 - Rechtsgrund 52, 57–59, 62, 64, 69, 76, 80
 - Sachgrund 190, 258
 - Wahrheitsgrund 69
 - Wirkgrund 62, 71, 72
 - Wirklichkeitsgrund VIII, 70
- Handeln 2, 17, 23, 52, 60, 61, 78, 121, 123, 124, 127, 133, 134, 149, 150, 167, 168, 186, 192, 234, 236, 238, 240, 241, 252, 253, 255, 258–260, 266, 267, 278, 280, 294, 307, 350, 363, 374, 390, 398, 415, 421, 436, 441, 454
- Heil 48, 112, 128, 160, 166, 169, 172, 173, 181, 187, 191, 193, 208, 223, 232, 233, 235, 236, 240, 241, 244, 253, 255, 256, 258, 275, 279, 280, 306, 309, 319, 347, 383, 386, 429, 449
- Heilsgegenwart IX, 172, 183, 214, 223, 281, 282, 290
- Heilszeit 173, 209, 230, 231, 234, 235
- Herz 89, 159, 177, 207, 312, 315, 316, 321, 322, 358, 421, 433, 435
- Hoffnung XI, 19, 27, 43, 91, 105, 117, 121, 129, 131, 137, 138, 167, 173, 190, 208, 209, 236, 239, 242, 264, 266–269, 280, 281, 286, 311, 415, 417, 423, 424, 426, 430, 434, 446, 448, 455, 456, 458–465
- Horizont 7, 15, 24, 29–31, 33–35, 37, 60, 74, 124, 144, 149, 157, 234, 238, 244, 249, 252, 358, 363, 364, 369, 438, 454
- ideal/real 66, 67, 70, 74, 122, 127, 134, 139, 151, 152, 220, 286, 301, 347, 391, 408, 414, 428
- Idee VIII, 9, 66, 68, 97, 113–115, 132, 137, 146, 153, 163, 215, 295, 324, 328, 348, 400, 442, 445, 463
- Idol 5, 8, 41, 51
- Index VIII, 70, 144, 146, 149, 163
- Individuum 11, 279
- Inkarnation 166, 209, 291–293, 295, 405, 412
- Inspiration 291–293, 295, 296, 300, 301, 309, 310, 320, 381, 382
- Intelligibilität Gottes 392, 393
- Israel IX, 47, 171–173, 176–179, 183–185, 187–190, 192–194, 198–202, 204–209, 213, 216, 217, 219, 220, 223, 231, 232, 234, 250, 252
- Jesus Christus IX, 44, 50, 95, 108, 109, 130, 132–134, 137, 145, 155, 157–159, 166, 169, 174, 212, 213, 221, 222, 230, 241–245, 248, 253–255, 257–273, 276–282, 289, 290, 310, 314, 316, 317, 320–322, 325–327, 332, 344, 353–355, 359, 360, 363, 369, 380, 383, 385, 386, 393, 397, 400–404, 410, 411, 414, 415, 425, 428, 459, 460
- Kausalität 296
- causa sui 81
 - Erstursache 69, 71
 - Mitursache 84
 - Ursache/Wirkung 20–22, 61, 65, 71–73, 75, 121, 122, 128, 132, 133, 140, 144, 151, 152, 155, 161, 168, 222, 235, 242, 247, 250, 256, 267, 300, 308, 354, 359, 374, 379, 381, 382, 386, 402, 403, 414, 415, 428, 444, 450, 451, 464
 - Wirkfeld/Wirkraum/Wirkort 113, 130, 155, 311, 313, 314, 318, 358, 393
- Kenose X, XI, 360, 364, 366, 371, 412
- Kerubenthron 202–204, 219
- Kirche/Gemeinde 50, 85, 126, 127, 130, 138, 142, 160–162, 164, 165, 168, 171, 172, 174, 185, 223, 224, 231, 248, 261, 263, 268, 272, 275, 281, 293, 294, 307, 309, 322, 323, 326, 360, 375, 383, 386, 401, 404
- Kommunikation 14, 81, 126, 127, 159, 165, 171, 260, 261, 274, 275, 291, 295, 297, 298, 320, 321, 325, 397, 398, 400–402, 405, 425, 435, 438, 442, 448, 452, 456
- kontingent/Kontingenz 5, 73, 97, 102, 103, 150, 295, 325, 397
- Kreuz 130, 158, 161, 164–166, 169, 171, 173, 190, 210, 225, 246, 248, 255, 256, 260, 269, 270, 279, 306, 311–318, 320, 322, 359, 364, 365, 367–370, 386, 403, 411, 448, 454
- Kritik 3, 8–10, 21, 45, 66, 79, 133, 146, 148, 166, 232, 238, 239, 295, 337, 338, 345, 361, 364, 368, 372, 378
- Kultur 27, 31, 46, 50, 96, 106, 150, 219, 290, 315, 339, 350
- kulturalistisch 29

- Lade 197, 199–205, 219
- Leben IX, X, XI, 2, 6, 7, 10–12, 14, 15, 17, 18, 24–36, 40–44, 47–51, 53, 58, 64, 65, 68, 78, 86, 87, 89–92, 94–96, 99, 100, 104–106, 108, 109, 111–115, 120–124, 127–131, 137, 138, 140, 142, 145, 147, 150, 152–170, 172–178, 181, 182, 190, 192, 193, 196, 202, 210, 212–214, 218–220, 225, 226, 229, 231–237, 239–243, 245, 252–254, 256, 257, 260, 261, 264, 266–270, 272, 274, 276–283, 285, 286, 288, 289, 292, 296, 297, 300, 303–305, 310–314, 316–319, 321, 322, 328–330, 338, 339, 353, 355, 357–360, 362, 363, 365, 367, 369–371, 383, 385–387, 389, 390, 393–398, 400–408, 412, 414–419, 422–424, 426, 428–430, 433–466
- Lebendigkeit 13, 14, 16, 17
- Lebensform 96, 175, 268, 271
- Lebensorientierung X, 6–8, 37, 84, 132, 271, 285, 450
- Lebensphänomen 105, 106
- Lebensvollzug 32, 43, 92, 95, 109, 115, 129, 168, 170, 173, 252, 262, 266, 267, 279, 406, 425, 436, 447, 455
- Lebenswelt/lebensweltlich 3, 26, 49, 52, 124, 148–150, 177
- Leib XI, 15, 149, 213, 218, 224, 261, 280, 408–410, 416, 432, 435, 436, 446, 462, 463
- leibliche Gegenwart XI, 415, 435
- Leiblichkeit XI, 415, 432, 436–440
- Leiden 113, 118–125, 129, 137, 160, 167, 168, 208, 236, 239, 270, 280, 311, 312, 315, 353, 365, 371, 372, 411, 412, 430, 434, 441, 465
- Liebe IX, XI, 2, 23, 26, 27, 41, 43, 47, 48, 50, 94–96, 100, 104, 105, 108, 109, 112–115, 117–122, 124–138, 140, 142–144, 152, 153, 155–162, 165–176, 178, 190, 213, 214, 224, 226, 227, 231, 233, 234, 242, 243, 255–257, 260, 265–272, 276–282, 286–288, 304, 305, 310–320, 322, 325–327, 329, 353–355, 357–359, 366, 371, 374, 377, 379, 386, 387, 393, 395–399, 401–408, 411, 412, 414–416, 423, 427–430, 434, 436, 438, 439, 449, 450, 452, 454–466
- Nächstenliebe 161, 167, 170, 173, 174, 429, 430, 439
- Urereignis der Liebe VIII, 142
- logische 73, 97, 335
- Logos 46, 142, 209, 288–292, 310, 311, 318, 395, 410
- Medium/Medien IX, 106, 107, 110, 155, 197, 201, 221, 222, 298, 299, 321, 324, 325, 351, 397, 400, 418, 438, 440
- mein/unser Gott 51, 89, 90, 180, 189, 194, 203, 207, 208, 274, 343
- trinitarische Gottesidee
- Mensch/Menschheit 2, 4, 11, 31–33, 44, 73, 95, 106, 135, 149, 155, 157, 168, 175–179, 197, 210–215, 219, 220, 222, 223, 254, 259, 262, 285, 291, 294, 316, 321, 344, 365, 394, 401, 403, 412, 414, 415, 419, 421, 422, 431, 433, 436, 440, 452, 453, 456
- Metapher 226, 283, 294, 340, 359, 360, 362–364, 366–370, 372, 373, 376–378, 382, 431–433
- Denkmetapher 288
- Grundmetapher X, 355, 357, 359–361, 367, 385
- Metaphysik 65, 75, 80, 81, 150, 335, 343, 377
- Modalsystem 53, 103
- Moderne VII, VIII, 5, 6, 9, 12, 13, 34, 44, 60, 78, 84, 99, 131, 148, 172, 334, 375, 393
- Modus/Modi VI, VII, VIII, X, 27, 29, 31, 33, 37–39, 42, 43, 93, 96, 100, 101, 105, 110, 139, 140, 150, 155, 157, 167, 220, 226, 309, 312, 352, 353, 355, 371, 402, 407, 410, 411, 422, 436, 439, 444, 456, 459, 460, 462
- Möglichkeit 7, 10, 12, 18, 19, 21, 22, 25, 28, 32–34, 37, 38, 41, 49, 52, 54, 55, 66, 68–70, 73, 81, 82, 85, 97, 98, 100–104, 106, 108, 114–116, 125, 140–146, 148, 152, 153, 163, 169, 177, 178, 196, 216, 221, 242, 260, 268, 292, 302, 304, 305, 307, 310, 325, 330, 334, 341, 351, 354, 390–393, 397, 415, 428, 441–445, 447–449, 456, 459, 460, 462–465
- Nächster/Nächste 40, 50, 51, 158, 169, 268, 286, 393, 404, 416, 430, 439, 440, 449, 459, 460
- Name VI, 133, 145, 183, 186, 188, 190, 194, 196, 206, 216, 219, 326, 331–333, 338, 340, 341, 343, 346, 348–350, 463
- Name Gottes VI, IX, X, 183, 189, 190, 192, 193, 216, 331, 348–350, 355
- Tetragramm X, 331–333, 345

- Negation/Negativität 14, 34, 37, 69, 133, 324, 328, 372, 437
- Nichts V, VI, 2, 4, 5, 7, 9–11, 13–16, 18–23, 26, 27, 30, 34, 36, 38, 42, 44–46, 50–52, 54, 55, 59, 63, 66, 67, 69–71, 74, 75, 78, 80, 82, 90, 95–105, 107–112, 115, 116, 119–121, 125, 130, 133, 134, 136, 137, 139–141, 143–146, 150–152, 154, 156, 157, 160, 162, 176–178, 182, 191, 197, 199, 208, 209, 212, 213, 222, 223, 227, 233, 235, 238, 246, 247, 251, 253, 256–259, 264, 266, 269, 277, 278, 293, 294, 299, 303, 312, 314, 326, 332, 340, 343, 347, 349–351, 353, 354, 363, 374, 376, 382, 384, 389, 391, 392, 394, 395, 406, 407, 410, 416, 419–421, 424, 425, 427, 430, 434, 440–443, 447, 448, 451, 452, 454–456, 460–462, 464, 465
- Offenbarung VIII, X, 128, 130, 134, 136, 137, 155, 183, 186, 191, 210, 221, 292, 294–303, 305–316, 318–329, 355, 363, 399, 411
- Offenbarung als Wiederholung 325–327
- Offenbarungsdiskurse X, 300, 302
- Offenbarungskonzeptionen 297, 329
- epistemisch 328
- kommunikativ 297–299
- rechtfertigungstheoretisch 297
- Orientieren/Orientierung VII, 4, 6–8, 12, 17, 25, 29–31, 33–37, 39, 40, 50–52, 58, 64, 65, 83, 86, 91, 95, 96, 107, 109, 114–118, 123, 131, 149, 153–155, 157, 173–175, 202, 233, 244, 268, 285, 286, 289, 296, 305, 331, 378, 382, 389, 398, 434, 436, 437, 450, 452, 459, 460, 462, 465
- Orientierungsschemata 5, 450
- Orten/Lokalisieren 116, 192, 196, 266, 299, 315, 410, 415
- passiv/Passivität 17, 43, 149, 157, 170, 212, 329, 390, 446, 449, 457, 462
- Person 9, 17, 50, 51, 92, 93, 106, 148, 149, 182, 189, 195, 196, 210, 215, 219, 230, 235, 236, 240, 241, 252, 253, 263, 273, 275, 276, 278, 279, 289–291, 295, 297, 319, 325, 342, 361, 363, 365, 366, 369, 370, 375, 380, 383, 398, 399, 410, 412, 421, 427, 435, 442, 445, 450, 451, 453
- Philosophie/philosophisch 3, 9, 10, 16, 23, 45, 46, 49, 50, 52, 56–58, 60, 66, 78, 80, 95, 99, 131, 148, 149, 289, 290, 334, 336, 339, 343, 363, 375, 446, 450, 452
- Präsenz 2, 24, 95, 111, 161, 179, 183, 200, 204, 206–208, 210, 211, 213, 220, 242, 274, 342, 350, 381, 409–411, 431
- Praxis/praktisch 10, 12, 34, 37, 41, 49–51, 56, 59, 75, 76, 84–90, 93, 108, 123, 147, 154, 173, 244, 262, 270, 279, 282, 286, 295, 300, 306, 307, 324, 325, 329, 337, 339, 345, 355, 420, 425
- principle of charity 162
- rationale Erklärbarkeit 76, 79
- reale 66, 67, 74, 97, 134, 140, 152, 295, 355, 391, 407, 408, 415
- Realpräsenz XI, 389, 408, 413
- Rechtfertigen/Rechtfertigung 8, 9, 57, 62, 63, 76, 77, 80, 118, 138, 264, 296, 297, 336, 408
- Referenz 57, 84–88, 92, 94, 337
- Religionsgeschichte 111, 171, 176, 184, 217, 218
- religiös/Religion VI, 3–7, 21, 29, 31, 32, 34, 35, 44, 46, 49, 51, 64, 78, 79, 83, 85–92, 95, 98, 111, 118, 123, 126, 132, 170, 175, 185, 195, 205, 244, 245, 282, 295, 296, 300, 306–309, 315, 329, 332, 336, 341, 345, 360, 440, 446, 450
- responsives Beten XI, 425
- Sakrament XI, 127, 128, 350, 401–405, 409, 411
- säkular/Säkularität 7, 29, 31, 32, 34, 35, 37
- antisäkular
- postsäkular 7
- Schekina 202, 204, 205, 209, 210
- Schöpfung VIII, X, 12, 15–17, 27, 29–31, 38–40, 51, 95, 96, 110, 112, 114, 116, 117, 122, 128, 129, 131, 134–137, 139–144, 151–153, 155, 156, 169, 170, 174, 201, 202, 210–214, 220, 222–224, 289, 292, 306, 307, 309–315, 318–324, 327, 330, 353, 354, 362–369, 371, 372, 377, 380, 383, 389, 390, 393, 395–400, 402, 403, 407, 414, 416, 437, 451–453, 455, 460, 463–465
- Schrift 50, 160, 164, 248, 293, 302, 306–310, 319, 323, 341, 346, 355, 368, 384, 401, 408, 412, 413
- Schweigen X, 1, 21, 47, 136, 292, 334, 348–351, 429, 430, 454
- Seele XI, 9, 218, 224, 307, 409, 410, 416, 446–448, 462, 463

- Sein V, VI, 2, 5, 7–11, 13–17, 20, 22–28, 31–35, 37–42, 44, 45, 47, 49, 50, 52–61, 63–66, 68, 70–72, 74, 76–78, 80–82, 88–90, 93, 94, 96–98, 100–105, 107–110, 112, 113, 115–120, 122, 125, 128, 130, 133, 138–146, 150–155, 158, 159, 161–165, 168, 169, 173, 175–178, 180, 181, 183, 184, 187–193, 195–198, 202, 205–209, 212–214, 216, 218–220, 222, 225, 226, 228, 229, 231–241, 243, 245, 247, 250–256, 262, 263, 265, 267–273, 276–280, 282, 283, 286, 288, 289, 292–294, 297–299, 303–305, 308, 310–319, 322–324, 327, 331, 334, 336–338, 340, 341, 344, 345, 349–351, 353, 354, 357–359, 365, 367–369, 371, 372, 375, 378, 381–383, 385, 389–400, 402, 404, 406–410, 414–417, 419–426, 428, 429, 431–449, 451–453, 455–458, 460–466
- Da-Sein 13, 15, 27, 28, 39, 195, 313, 453
 - Für-Sein 27, 28
 - geschaffenes Sein 16
 - Mit-Sein 27, 28
 - schöpferisches Sein 16
 - Was-Sein 15, 27, 28
- Selbst V, VIII, 1, 3, 5, 6, 9–20, 22–25, 28, 30, 32–35, 37, 39–44, 52–55, 57, 58, 63, 65–71, 75, 77–82, 85, 87, 89–97, 100–102, 104–106, 109–112, 114–122, 124, 127–143, 145, 149, 150, 153–156, 158–162, 165–174, 176, 178–181, 183, 185, 194–196, 198, 199, 204–207, 211–213, 216, 219, 221–223, 225–230, 233–241, 243, 244, 246, 247, 252, 255, 258, 262, 263, 265, 267–269, 271, 275, 276, 278–280, 282, 283, 285, 286, 288, 289, 291, 292, 294–296, 301–303, 305, 308, 310, 315–317, 319–327, 329, 331–334, 339, 341–343, 346, 348, 350–352, 358–361, 364, 366, 369, 371, 376, 377, 379, 381, 384–386, 390, 392–408, 411–424, 426–431, 433–435, 437–441, 444, 445, 447–454, 456, 457, 460–466
- Selbstbild XI, 8, 417, 427
- Selbsterkenntnis XI, 327, 426
- Selbsterschließung IX, 23, 42, 108, 109, 132, 133, 155, 157, 169, 221, 222, 255, 275, 286, 291, 322, 330, 351, 395–397, 399, 406
- Selbstoffenbarung X, 136, 138, 221, 293, 295, 314, 322–328, 393
- Selbsttransparenz XI, 22, 23, 391–397
- Selbstvergegenwärtigung V, VIII, X, 2, 13, 105, 154, 166, 212, 291, 351–353, 355, 357, 402, 404–406, 414
- Sinn X, 2, 3, 10–12, 14, 15, 19, 20, 23–27, 40, 52, 55, 56, 58, 59, 61, 64, 70, 71, 73, 76, 80, 81, 87, 93, 95–98, 103–106, 109, 118–120, 122–125, 134, 138–140, 144, 146, 149–151, 154, 155, 163, 164, 169, 170, 177, 181–183, 194–196, 208, 211, 215, 216, 222, 237, 243, 248, 249, 252, 253, 262, 263, 268, 273, 275, 276, 278, 280, 289–291, 293, 298, 312, 314, 322, 324, 329, 334–337, 339–341, 343, 345, 349, 358, 360, 370, 371, 385, 391–393, 395, 396, 405, 406, 411, 413, 414, 420–422, 429, 432, 434, 436, 438, 441, 444–446, 449, 450, 452–454, 457, 461, 463
- Sprache der Offenbarung X, 296, 301, 302
- Subjekt 11, 14, 17, 61, 64, 67, 68, 105, 135, 297, 301, 323, 325, 326, 333, 342, 346, 351, 361, 362, 365
- Substanz 15, 17, 66, 292, 361, 365, 376, 396, 405, 408
- Sünde XI, 48, 50, 120, 128, 129, 138, 154, 174, 209, 210, 220, 225, 239, 252, 267, 280–282, 307, 330, 380, 403, 404, 447, 459, 462
- Symbolisierung VIII, 30, 39, 144, 146, 163, 214
- Tempel 111, 181, 194, 195, 197, 199–203, 205–207, 209, 213, 216, 217, 219, 220, 225, 232
- Theismus 80, 147, 148, 326–328, 412
- Atheismus 3, 7, 98, 118, 121
 - Pantheismus 377
- Theodizee 117–119, 224
- Theologie/theologisch IV, VIII, 3, 12, 13, 18, 29–31, 38, 45, 47–50, 52, 56, 61, 65, 78, 81, 84–86, 88, 91, 96–98, 110, 112, 118, 131, 132, 134, 136, 142, 143, 148, 153, 154, 156, 160, 171, 174, 175, 178, 180, 183, 184, 186, 188, 189, 192, 193, 195, 198–201, 204–206, 208–210, 217, 218, 220, 224, 225, 228, 231, 236, 239, 240, 244, 248, 252, 255, 261, 262, 265, 272, 273, 275, 278, 282, 286, 288–291, 294, 295, 297, 306–310, 312, 314, 321, 328–331, 334, 336–339, 341, 343, 346, 350, 352, 354–356, 359–367, 369, 373–375, 377, 379, 380, 383–386, 400, 410, 412, 414, 418, 425, 447, 450–452

- Ethiktheologie 13
- Kosmotheologie 13, 289
- mythische Theologie 290
- Ontotheologie 13
- Physikotheologie 13
- prophetische Theologie
- Worttheologie 289, 290
- Theophanie 187, 197
- Theorie der Beschreibung X, 335, 340
- Tod X, XI, 27, 41, 45, 105, 111–113, 118, 120, 124, 125, 137, 140, 152, 153, 161, 168, 173, 178, 212, 218, 219, 241, 264, 270, 282, 283, 285, 305, 310–316, 338, 353, 359, 364, 365, 372, 385, 395, 403, 407, 411, 412, 415, 416, 434, 435, 440–449, 451–459, 461–465
- Protest gegen den Tod XI, 286, 463, 464
- Todesangst 440, 441
- Transparenz/transparent 18, 22, 23, 25, 194, 303, 394, 397, 403
- Transzendenz/Immanenz 6–8, 17, 37, 56, 191, 192, 194, 195, 204, 206, 216, 218, 220, 242, 333
- Trinität/trinitarisch XI, 137, 169, 174, 291, 326, 354, 355, 362, 363, 365, 366, 368, 369, 371, 372, 376, 383, 398, 399, 406

- Übel 118, 122, 168, 353, 394, 428, 429, 436
- Unbedingtheit 225
- Unglaube VII, 29, 31, 32, 34, 36, 37, 43, 154, 168, 174, 176, 246
- universal/Universalisierung 10, 12, 58, 59, 69, 134, 137, 138, 158, 175, 216, 226, 254, 382
- Unmöglichkeit 42, 53, 82, 97, 98, 168, 238, 296, 329, 444
- Unsterblichkeit der Seele 446
- Urereignis 140, 142, 156
- Ur-Teilung VIII, 71, 139, 151

- Verbergen/Verborgtheit VIII, X, 128–131, 134, 136, 137, 145, 159, 169, 171, 208, 218, 303–305, 310–316, 318, 319, 321–324, 328, 407, 411, 427
- Dialektik des Verbergens X, 314–316
- Vergangenheit 48, 113, 155, 172, 173, 224, 225, 228, 229, 231, 243, 274, 294, 296, 302, 306, 317, 341, 356, 358, 390, 391, 405, 415–417, 441, 445, 456–458
- Vernunft/vernünftig 7–14, 17, 21, 31, 34, 37, 42, 52, 54, 56, 57, 59–61, 64, 66, 76, 79, 80, 87, 97–99, 133, 163, 170, 211, 226, 294, 298, 309, 315, 316, 318, 324, 325, 328, 333, 338, 360, 395, 400, 405, 411, 433
- Verständlichkeit VII, XI, 22, 77, 140, 289, 393, 395–399, 406, 442
- Verstehbarkeit VII, 22
- Verstehen VI, XI, 1–5, 9, 12–14, 17–25, 27–30, 35, 39, 40, 47–49, 52, 56, 61, 77, 80, 85, 87, 92, 94, 99, 105, 107, 110, 114, 124, 125, 134, 135, 140, 142, 145, 155, 174, 176, 180, 196, 200, 208, 211, 220–223, 235, 237–243, 255, 257, 258, 260, 262, 265–267, 270, 273, 278, 282, 285, 289, 294, 295, 302, 304, 313, 317, 319, 320, 323, 325, 329, 330, 333, 335, 340–342, 344, 346, 348, 355, 362, 366, 373, 374, 377, 379, 383, 384, 391, 393, 394, 396–401, 406, 408, 410, 412, 413, 416, 418, 419, 426, 427, 429, 431, 432, 434, 435, 437–441, 443, 447–449, 452–455
- Vertrauen 32, 80, 92, 134, 154, 225, 242, 243, 247, 248, 250–252, 259, 263, 273, 282, 420, 425, 455, 459, 460, 463, 465
- Vieldeutigkeit des Todes XI, 454

- Wahrheit 14, 22, 53, 58–61, 63–66, 68–70, 89, 91, 93, 97, 101, 103, 110, 113, 115, 120, 122, 123, 127, 165, 166, 173, 182, 210, 212, 221, 226, 235, 254, 257, 267, 270, 273, 275, 276, 281, 288, 289, 296–298, 300, 302, 311, 314–318, 320, 323, 327, 334, 354, 383, 386, 392, 400, 403, 413, 428, 437, 438, 443, 455, 456
- Wahrnehmen/Wahrnehmung VIII, IX, 1, 58, 66, 93, 94, 104–109, 114, 119–125, 127–138, 156, 157, 159–172, 175, 180, 182, 183, 187, 188, 197, 202, 210, 214, 222, 224–226, 228, 242, 253, 255–258, 260, 261, 264–269, 271, 274–278, 280–282, 303, 305, 315, 322, 333, 346, 356–359, 379, 381, 382, 385, 386, 397, 404, 405, 411, 416, 435, 436
- Wahrnehmungsweisen IX, 278
- Wille 120, 128, 231, 252, 267, 319, 417, 421, 422, 426, 428, 429, 436, 437, 440
- Wirken/Wirksamkeit VII, 14, 15, 26, 41, 42, 75, 104, 105, 113, 117, 122, 123, 127, 128, 130, 132, 133, 136, 143, 149, 153, 154, 156, 159, 162, 165, 170, 175, 228, 234, 238–240, 242, 243, 254, 259, 269,

- 282, 286, 291, 294, 309, 311, 314, 316,
318, 319, 322, 323, 327, 353, 357–360,
367, 369, 374, 375, 379, 382, 384–386,
393, 400, 414, 415, 417, 418, 426, 447,
449, 450, 454, 456–459, 461, 462, 464
- Wirklichkeit VI, VII, VIII, 1, 5, 6, 8–11,
15, 16, 18–30, 34, 37–42, 45–47, 52–55,
58–60, 62, 65, 69–79, 82, 83, 86, 92,
93, 98–104, 112–114, 116, 118–122,
124, 128, 129, 131–134, 137, 138, 140,
141, 143–148, 151–154, 156, 163, 165,
167, 169, 170, 172, 173, 177, 185, 206,
212, 229, 230, 234, 243, 254, 271, 273,
281, 282, 291, 302, 317, 324, 326, 327,
332, 336, 338, 340, 341, 351, 353–355,
358–360, 373, 374, 377, 382, 391, 392,
396, 399, 400, 403, 404, 412, 413, 415,
426, 443, 445, 447, 450, 456–461, 463
- Wirklichkeit Gottes X, 20, 22, 24, 25, 28,
34, 37, 42, 58, 74, 100, 119, 148, 353,
365, 447
- Wissen IX, 4, 9, 18, 32, 44, 47, 52, 61,
63–71, 84, 86, 91, 106, 118, 119, 121,
122, 129, 156, 163, 166, 168, 177, 188,
195–197, 199, 217, 264, 265, 275, 277,
280, 289, 297–299, 303, 306, 312, 321,
322, 334, 335, 346, 390, 393, 394, 400,
407, 408, 416, 419, 420, 423, 426, 429,
434, 440–444, 459, 460
- absolutes Wissen 67
 - Wissbar 70
- Wort X, XI, 27, 50, 56, 57, 92, 116, 118,
127, 128, 142, 155, 160, 165, 167,
170, 174, 188, 191, 210, 223, 234, 235,
240–242, 248, 250, 252, 258–261,
273, 274, 281, 282, 288–294, 305–307,
310–314, 316–320, 322, 323, 330, 336,
337, 342, 343, 345, 348–350, 352–355,
379, 395–402, 404–406, 409, 411, 433,
436, 439, 459, 463, 465
- Wort Gottes/verbum divinum X, 283, 288,
291–294, 307, 310, 314, 318, 320–323,
327, 330, 355, 393, 395, 396, 398, 400,
401, 404
- verbum aeternum 310, 319, 320, 396,
397
 - verbum efficax XI, 405–407
 - verbum externum/Menschenwort 310,
317, 318, 320, 323, 397, 400
 - verbum internum/inneres Wort 291, 292,
310, 317, 318, 320, 323, 397, 400
 - verbum personale 310, 313, 320
 - verbum praedicatum/gepredigtes Wort
313
- Wunder 44, 237, 238, 250, 273, 274
- Zeichen und Sachen/signa und res 392
- Zelt 197, 199, 219
- Zukunft 113, 155, 172, 173, 178, 208–210,
215, 220, 224–226, 228, 229, 233, 268,
269, 271, 296, 341, 349, 358, 390, 391,
416, 417, 445, 455, 456, 458